



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

284 (23.6.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358786](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358786)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verleger: Dr. Carl Trüger (Tel. Haus monatlich RM. 2.—, in anderen Bezugsstellen abgeben RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Postgebühren). — Abholstellen: Weidmühlstraße 6, Kronprinzenstraße 12, Schwelingerstraße 12/10, Weidmühlstraße 14, No. Reichstraße 4, Po. Hauptstraße 10, W. Oppauer Straße 8, No. Weidmühlstraße 1. — Erscheinungsorte wöchentlich 12 mal.

Abdruckpreis: Im Einzelheft RM. —.40 die 32 mm breite Zeilenbreite; im Restheft RM. 2.— die 70 mm breite Seite. Für im voraus zu bezahlende Heften- u. Geschenkshefte-Bestellungen besondere Preise. — Abdruck nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe

Dienstag, 23. Juni 1931

142. Jahrgang — Nr. 284

# Ansturm der Interessentengruppen auf die Reichsfinanzlei

Sie zu viele möchten aus den erhofften finanziellen Erleichterungen Nutzen ziehen, noch bevor überhaupt der Zahlungsausschub perfekt ist

## Völlige Verkenntnis der Situation

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 23. Juni

Nicht ohne sorgenvoller Erwartung sieht man in Berlin die Entscheidung Frankreichs entgegen, von der es zweifelhaft ist, ob sie sich im heutigen Ministerrat fassen wird. Man legt an maßgebender Stelle Wert darauf, festzustellen, daß es sich bei der Aktion Hoover nicht, wie man in französischen Blättern lesen kann, um eine deutsche Initiative zur Entlastung Frankreichs handelt. Es ist Deutschland, dem das Wasser bis an den Hals steht, um nicht anderes zu tun, als die Befreiung von einem Druck zu erreichen, dem die deutsche Wirtschaft in all ihren Teil schließlich zu erliegen droht. Man hat hier volles Verständnis dafür, daß es für Frankreich kein leichter Entschluß sein wird, sich mit einem Ansturm von 400 bis 415 Millionen Mark im Budget abzufinden. Aber vielleicht hält man sich in Paris einmal vor Augen, wie die Entwicklung sich gestaltet hätte, wenn das amerikanische Angebot ausbleiben und die Reichsregierung gezwungen gewesen wäre, ein Moratorium nachzusuchen. In diesem Falle hätte Frankreich nämlich vom 1. Oktober ab, gleichfalls mit einer Einbuße von schätzungsweise 300 bis 400 Millionen Mark rechnen müssen, da die deutschen Reparationsleistungen um diese Summe über die französischen Schuldverpflichtungen in Amerika hinausgehen. Vorausgesetzt aber hätte es bei einem Moratorium nicht sein Bewenden gehabt. Würde die Summe ins Rollen gekommen, so hätten sich die katastrophalen Vorgänge am Devisenmarkt, wie wir sie in der vorigen Woche schaudern erleben, sicherlich wiederholt. Dann würde es über das Moratorium vielleicht zum wirtschaftlichen Zusammenbruch gekommen sein.

Schließlich hat aber doch die französische Regierung ein sehr weitgehendes Interesse daran, daß etwas Erhebliches zur Bekämpfung der Weltkrise geschieht, die früher oder später auch das zur Zeit noch in Wohlstandem schwimmende Frankreich in ihren Hals stecken würde. Der materielle Schaden, den Frankreich erleidet, wenn die Kontrakt Mittelamerika nicht erhoben wird, wäre sicherlich schwerwiegender als der Ausfall, der ihm durch die Annahme des Hooverischen Vorschlages entsteht.

Die gleichen Erwägungen gelten mutatis mutandis auch für Belgien, das, wie man in Berlin sehr wohl weiß, härter in Willkürlichkeit gequält werden würde, als ein England und Italien, da in den Hooverischen Plan auch das Kartabkommen einbezogen ist.

Das Reichskabinett wird sich heute mit der durch Hoover's Initiative geschaffenen Gelegenheit beschäftigen und in diesem Zusammenhang wohl auch die Frage erörtern, wie beim Stilllegen des Hoover'schen Projekts die etwa dann freierwerdenden Gelder inangemessen verwendet werden sollen.

Seit gestern hat ein förmlicher Sturm der Organisationen und Interessenten auf die Reichsfinanzlei und die Ministerien eingelegt.

Die alle möchten, dem unmittelbaren Verlust der Sozialdemokratie folgend, von den Reparationserleichterungen ihren Nutzen ziehen.

Wir meinen und wir wiederholen es auf das nachdrücklichste, daß im gegenwärtigen Stadium es einen erschreckenden Mangel an Finanzkraft gibt, der die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen überhaupt in die öffentliche Diskussion zu werfen. Für die Reichsregierung jedenfalls gibt es nichts und kann es nichts anderes geben, als die beabsichtigte Sparpolitik ununterbrochen fortzusetzen.

Deutschland ist, leidet ihm Amerika die erste Unterstützung, als wichtiger Schuldner verpflichtet, zunächst einmal mit den kurzfristigen Krediten aufzukommen und weiter eine feste Debitur in die Finanzen zu drängen. Unmittelbare Vorteile, wie etwa auf grundsätzliche Milderung der Reparationslast, sei es bei der Arbeitslosenversicherung, sei es bei der Rentenversicherung, kann der Reichstag nicht anstreben.

Er würde sich sonst dem Vorwurf aussetzen, durch ein Teil der Bevölkerung die Hilfe des Auslandes zu

## Wie wird sich Frankreich entscheiden?

Morgen geht die offizielle Antwort nach Washington

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters □ Paris, 23. Juni.

Der französische Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Doumer befaßt sich ausschließlich mit der Hoover-Vorfrage und der Abfassung der Antwort Frankreichs, die wahrscheinlich morgen mittag nach Washington abgehen wird. Drei Stunden, von 11 bis 1 Uhr, dauerte der Ministerrat. Auch hier trat Briand ein. Er erklärte, daß die diplomatische Vertretung Frankreichs in Washington bereits Anfang der vorigen Woche die wichtigsten der amerikanischen Anregungen kannte, aber die Hoover dem französischen Außenministerium präzisieren Mißverständnisse machte. Von einer Heberhebung Frankreichs könne also keine Rede sein.

Briand verwies sodann auf seine Kammerrede, in der er die Festhaltung an dem Youngplan als Vorbedingung für jede Deutschland zu gewährende Erleichterung hervorhob und den Plan einer Reparationskonferenz ablehnte.

Frankreich, so erklärte Briand, behalte sich als Hauptgläubiger Deutschlands in einer heißen Lage. Es sei in hohem Grade für die Sicherung der deutschen Finanzen und der deutschen Währung mit verantwortlich. Der Hoover'sche Vorschlag bleibe eine willkommene Hilfe, um Verhandlungen über eine Deutschland zu gewährende Amnestie zu führen.

Briand sprach sich grundsätzlich für die Annahme des amerikanischen Vorschlages aus.

Der Finanzminister Flandin und der Budgetminister Poincaré schloßen sodann die Rückwirkungen eines einjährigen Zahlungsausschubs auf den französischen Staatshaushalt.

Es behauptet sich, daß die französische Regierung die Unantastbarkeit des Youngplans und der ungefähren deutschen Jahresleistungen in den Mittelpunkt ihrer Antwort an Washington stellen wird. Morgen wird der Ministerrat den Text der Antwort an Washington und die Weitergabe nach Washington genehmigen.

## Mussolini will „Kompensationen“

Drahtbericht unseres römischen Vertreters □ Rom, 23. Juni.

Gerne hätte Mussolini eine längere Unterredung mit dem Außenminister Grandi über den Hoover'schen Vorschlag - Vorläufer. Diese Unterredung wird morgen vermutlich unter Hinzuziehung des Finanzministers wiederholt werden. Wie in Rom, soll in dieser Zusammenkunft der Inhalt der italienischen Antwort an Hoover endgültig festgelegt werden. Diese Antwort wird wohl nur in den Grundlinien zu bestimmen sein und im übrigen einige Referenzen über die Art und Weise enthalten, wie der amerikanische Vorschlag durchgeführt werden kann. Italien denkt für die Inanspruchnahme, die es machen soll, Kompensationen zu fordern, die ohne Zweifel auf dem Gebiet der Anstaltlichkeiten liegen werden. Man hofft in politischen Kreisen Rom, daß sich der Hoover'sche Vorschlag ohne eine neue Reparationskonferenz durch direkte Verhandlung zwischen den Rabinetten durchführen lassen wird.

## Italien und die Zollunion

— Rom, 23. Juni.

Der italienische Minister der Auswärtigen hat dem Ständigen Internationalen Gerichtshof die Mitteilung zukommen lassen, daß die italienische Regierung an dem schriftlichen Verfahren im Rechtsstreit um die deutsch-italienische Zollunion teilnehmen. Sie wird dem Gerichtshof in Kürze ihre schriftliche Darlegung ihres Standpunktes in dieser Angelegenheit zukommen lassen.

Damit haben bisher fünf Staaten dem Hoover'schen Vorschlag zu erkennen gegeben, daß sie sich an dem Verfahren zu beteiligen wünschen, nämlich außer Deutschland und Österreich die Niederlande, Frankreich und Italien.

## Polen wittert Morgenluft

Telegraphische Meldung □ Warschau, 23. Juni.

Die maßgebende polnische Presse nimmt heute zu dem Hoover'schen Vorschlag Stellung. Unter dem bezeichnenden Titel „Das Gelächert bricht

aus“ kennzeichnet das Blatt der Regierung, „Gazeta Polska“, die Weltlage. Das Blatt stellt, daß es auf Grund des Hoover'schen Vorschlags an einer Einigung kommt. Sicherlich sei die Lage Frankreichs, das nun auf 120 Millionen Dollar vermindert sei, überaus schwierig. Andererseits müsse jedoch beachtet werden, daß ein französisches Kapital in Deutschland investiert sei. Die Möglichkeit eines Zusammenbruchs der Reichsbank könne für Frankreich nicht verlockend sein.

„Außer Voran“ meint, daß Frankreich für seine großen finanziellen Inanspruchnahmen politische Vorteile zu verlangen müsse. In dieser Hinsicht sei auch Polen an diesem Weltproblem sehr interessiert. Frankreich und Amerika hätten keine die Festigung der polnischen Unabhängigkeit nicht außer Acht lassen und hätten von Deutschland lateinisch ein für alle mal den Verzicht auf territoriale Ansprüche gegenüber Polen verlangen. Die sich jetzt bietende scheinbar günstige Gelegenheit werde nicht so rasch wiederkehren.

wirkt zu haben. Auch an eine Wiederanfillung der Fonds in den Ministerien ist, wie man und erklärt, nicht zu denken. Man sagt sich, daß der Doumer nicht mehr zu halten wäre, wenn man sich verbeißt, ihn auch nur an einer Stelle einzusetzen. Das unerschütterliche Opfer, das die letzte Rotterdamber Verhandlung den Schicksalen der Bevölkerung auferlegt, ist, wir haben diesen Standpunkt von vornherein eingenommen.

mit tragbar, wenn sich als außenpolitische Folge ein Erfolg in der Tributpolitik einstellt. Die Position der Regierung, die augenblicklich in einem schweren diplomatischen Kampf um die Durchführung des amerikanischen Vorschlages steht, wird durch innerpolitische Säuerungen am Dinge, die erst noch werden sollen, nicht eben erleichtert.

## Reichsfinanzminister Dietrich zum Vorschlag Hoovers

Telegraphische Meldung □ London, 23. Juni.

Reichsfinanzminister Dietrich hatte mit dem Berliner Reuter-Vertreter eine Unterredung, in der er erklärte, die letzten Tage hätten gezeigt, wie eng die Interessen der industriellen Länder miteinander verbunden seien. Die noch nie dagewesenen Schwierigkeiten, die während der letzten Wochen auf Europa, insbesondere auf Deutschland, lasteten, hätten keineswegs ihren Ursprung in dem nichtbalancierten Budget der Deutschen Reiches, im Gegenteil, Deutschlands Schwierigkeiten seien verursacht worden durch die kurzfristigen Kredite, die in

den Jahren der Scheinbaren Wohlstand Deutschland überfluteten und in einem großen Maße im deutschen Handel und in der Industrie aufgeteilt worden seien. Das Kapital sei fast ganz inhaftiert in Unternehmungen, die jetzt nicht in der Lage seien, ein derartiges Zurückziehen innerhalb einer Frist von 24 Stunden zu gestalten. Der Verlust, plötzlich große Teile dieser kurzfristigen Kredite aus Deutschland zurückzuziehen, habe die Schuldner gezwungen, sich ansonstigen Maßnahmen von der Reichsbank zu verschaffen in einem Umfange, der immer bedrohlicher wurde; aber der Plan auf die Reichsbank könne sehr als besonders angesehen werden. Dies beweise klar, daß das Wirtschaftliche der Welt auf gegenseitigen Verbindungen aufgebaut sei.

## Panama in Prag

Der Korruptionsskandal des Eisenbahnministers Stridbrun □ Von unabh. händigen Korrespondenten □ K. Prag, 21. Juni 1931.

Ein politischer Skandal ungeheuren Ausmaßes beschäftigt gegenwärtig die gesamte Öffentlichkeit der tschechoslowakischen Republik. Wie bekannt, wurde im März d. J. über den Antrag des Abgeordneten Stridbrun gegen den ehemaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten und Eisenbahnminister Jiri Stridbrun ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß eingesetzt. Vor den Schranken dieses Ausschusses stand nun Stridbrun unter der Anklage, sein Amt als Minister und Abgeordneter mißbraucht und den Staat durch korruptive Geschäfte, gemeinsam mit seinem Bruder Franz Josef, betrogen zu haben.

Die Brüder Stridbrun, Heinald im alten Österreich arme Teufel, gehören heute zu den reichsten Familien Prags und ihr Vermögen wird auf über 40 Millionen Kronen geschätzt. Die Art nun, wie sie dieses Vermögen erworben haben, bietet nicht nur ein Bild Sittengeschichte unserer Zeit, sondern auch ein Bild politischer Geschichte jener Zeit, die im alten Österreich die politischen Sittenverhältnisse und mit flammender Demagogik dem tschechischen Volke als die Befreier einer neuen politischen Rasse anboten. Jiri Stridbrun gehörte in der Umkleekammer und in den ersten Jahren des tschechischen Staates zu jenen Männern, die vom tschechischen Volke als Befreier vom tschechischen Joch in den Himmel gehoben wurden. Er sah mit dem Außenminister Benes in ein und derselben Partei und war ein Vertreter des tschechischen Nationalismus. Er ist ein geschworener Feind der Deutschen und einer der beliebtesten Volksredner Prags, zu dessen Veranlassungen sich die Massen drängten. Heute steht dieser Nationalist nicht nur als Korruptionär vor einem Untersuchungsausschuß, als moralisch und politisch Verurteilten, dessen Heberhebung an den Staatssinn der letzte Akt dieser politischen Tragikomödie sein wird, sondern er steht auch mitten darin in einem flinkenden Kampf, mit den Fingern auf diese und jene zeigend, die mit ihm schuldig sind. Ein wahrer Orientierungspunkt der Korruption ist losgerissen und niemand weiß eigentlich recht, wo auf dieser Skizze der Prager Skandal die Politik aufhört und die moralische Verantwortung beginnt. Denn der springende Punkt dieses Korruptionsskandals ist der, daß die Brüder Stridbrun über allen Geschäften gar nicht obdachten, daß sie oder behaupten, diese Geschäfte mit Millionen ihrer Partei gemacht zu haben und die Partei auch einen, in die Millionen gehenden Nutzen aus diesen Geschäften gezogen habe. Neben den Brüdern Stridbrun gibt also die ganze tschechische, nationalsozialistische Partei auf der Anklagebank, die 300 000 Kronen an Mitgliedsbeiträgen einnimmt, aber 2 Millionen jährlich zur Aufrechterhaltung ihres Apparates und außerdem 2 Millionen zur Durchführung jeder Wahl braucht.

Der Vorgang war ganz einfach: Kohlenlieferungen für die Staatsbahn erhielten nur jene Firmen, welche der Partei des Eisenbahnministers Stridbrun über die sogenannte „Gewerkschaftsbank“, in welcher der Bruder des Ministers diktierte, einen Beitrag leisteten. Herr Stridbrun hatte sogar feste Taxen, indem er eine Durchschneidungsprovision von 40 Heller für den Berliner Steinschlag und 20 Heller für Braunkohle verlangte. Alles Stridbrun der Kohlenfirmen nicht einfließ, wer keine Provisionen zahlen wollte, erhielt nicht seine Aufträge. Auf diese Weise erpreßte Herr Franz Stridbrun von den Kohlenlieferanten für sich und seinen Bruder Minister das nette Stümchen von 10 Millionen Kronen, während die gesamten Provisionen aus diesen Lieferungen einen Betrag von beinahe 20 Millionen ausmachten. Während nun die Ankläger Stridbruns behaupten, daß es unwohl sei, daß Franz Stridbrun diese Provisionen an die nationalsozialistische Partei abgibt, hat Jiri Stridbrun fest und fest, daß er die Gewinne aus diesen Kohlenlieferungen der nationalsozialistischen Partei habe zukommen lassen, ja sogar Außenminister Benes habe einen, in die Hunderttausende schwebenden Betrag von Franz Stridbrun empfangen und eigenhändig befreit. Hier ist der dunkle Punkt der ganzen Angelegenheit! Wo liegen die Geschäfte der Herren Stridbrun auf und wo beginnen

die Geschäfte der nationalsozialistischen Partei? Wo wird der Stand der Verträge zu einem Stand der Dinge? Vor der Aufklärung dieses Standes scheint der Untersuchungsstand ein gewisses — sagen wir — Recht gehabt zu haben. Der Zweck des Mandats war, den Posten Stridun, der ein mächtiger Gegner Benedek ist, nicht nur politisch zu lassen, sondern ihn auch gerichtlich aburteilen zu lassen. Vor Entlassungen über das Schicksal, in das auch noch viele andere, heute noch in Kani und Barden liegende Politiker verwickelt sind, scheint der Untersuchungsstand geschäftlich jurist. Deshalb vermag das Ergebnis dieser Untersuchung, in aufschreiend und jedenfalls es auch war, nicht ganz zu befriedigen.

Die Kohlenprovisionen bilden das Kernstück der Stridunade. Daneben laufen noch allerlei andere Geschäfte mit falscher deklarierter Auslandslogik, mit Aufkäufen von Gütern aus Deutschland, mit beschlossenen Interventionen, falschen Bilanzen, Kassa-Zettel Aktien, Ankauf-Lieferungen usw. Der Untersuchungsstand hat im Falle Stridun in dankenswerter Weise etwas Licht in die Dunkelkammer der schwebenden Politik gebracht, hat aber doch, wenn man in Betracht zieht, daß erst 3 Jahre haben vergehen müssen, bevor man sich der Sünden des ehemaligen Herrn Ministerpräsidenten erinnerte, das Stridun hat erst in einem unangenehmen Doppeltakt seinen verhängnisvollen Weg der Reinigung des öffentlichen Lebens eingeschlagen. Der Stridun ist politisch und moralisch erledigt. Und das mit Recht! Aber nicht erledigt ist das ganze System, in dessen Rahmen die Stridun-Stridun nur ein Teilchen waren. Und das ist nicht gut! Das große Reinschneiden müßte, wenn man den Anstoß wirklich reinigen will, erst geschehen. Die Hrn. Glinke und Stridun haben im Parlament auch einen Antrag eingebracht, die Tätigkeit aller Regierungen seit 1919 und die vorangehenden Ausschüsse oder ehemaligen und derzeitigen Mitglieder zu überprüfen. Warum nicht? Was für deren Stridun recht ist, kann auch für Herrn Benedek und H. Glinke sein. Nicht nur im Interesse des Ansehens ihrer Person, sondern auch im Interesse der, durch den Fall Stridun hart verletzten und beleidigten öffentlichen Moral, würden die regierenden Kreise in der Reichsversammlung gut tun, diesem Antrag nicht auszuweichen. Der reine Haß hat, obwohl das nicht zu leugnen, und wer auf seinen Namen etwas will, muß sich erst auf die gründliche Reinigung der sehr häufig gewordenen Atmosphäre des öffentlichen Lebens der Reichsversammlung bringen.

# Der Wirtschaftsvertrag mit Rumänien

Druckbericht unseres Berliner Büros  
Berlin, 23. Juni

In dem Rahmen der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen erlabten wir von unrichtiger Seite noch folgendes:

In dem Vertrag sind für die Einfuhr rumänischer Getreides, hauptsächlich von Weizen und Mais, Preisobergrenzen enthalten, die den Empfehlungen der Welser internationalen Konferenz über die Bevorzugung der vorteilhaftesten Agrarprodukten entsprechen und zwar ist für den Weizen ein Minimum von 30, für den Mais von 20 Prozent des jeweiligen autonomen Zollfußes vereinbart worden. Das deutsche Minimum wird durch diese Abmachungen nicht berührt. Es gilt namentlich der Zustimmung der meistbegünstigten Staaten sich zu verhalten. Das soll bereits in den nächsten Tagen in Westeuropa, wo der Vetter der deutschen Vertragsdelegation, Ministerialdirektor Hoffe, seit einiger Zeit an der Tagung des Internationalen Agrarforums teilnimmt und wohin auch heute der rumänische Delegationsleiter Pozeles zu einer

Es kann natürlich keine Rede davon sein, daß die Forderung der „Nativ“ behauptete, Deutschland die Kontrolle der gesamten rumänischen Getreideerzeugung anzuvertrauen habe. Im Gegenteil, das Reich hat sich nicht einmal zur Vereinbarung bestimmter Getreide- und Maiskontingente verpflichtet. Aus der durch die Preisobergrenzen für es geschaffenen günstigeren Bedingungen wird Rumänien in freier Marktwirtschaft nach eigenem Vermögen Kapital zu schlagen haben. Beiläufig wird man nicht vergessen,

wenn man in diesen Bestimmungen des Vertrags eine der elendlichsten Maßnahmen der Weltregierung zur Aufhebung der zur Senkung der Weltmarktpreise zu

Die Gegenleistungen an Deutschland bestehen in dem Teil recht erheblichen Rohstoffen auf die außerordentlich hohen rumänischen Zollfüße für Maschinen und landwirtschaftliche Erzeugnisse. Von diesen Konzeptionen können jedoch alle meistbegünstigten Staaten profitieren. Ein Präferenzabkommen etwa auch für die deutsche Einfuhr nach Rumänien abzuschließen, was aus dem Grunde unmöglich ist, es von vornherein von den meistbegünstigten Staaten abgelehnt worden wäre. Auch deren Zustimmung zu den Getreidepräferenzen wäre kaum zu erwarten gewesen. In den Kreisen der deutschen Industrie hofft man aber ausreißlich, in der freien Konkurrenz aller meistbegünstigten Vertragspartner sich durchsetzen zu können, wenn nur die Höhe ihrer Haupterlöse nicht durch die rumänische Getreideerzeugung die Konkurrenz des rumänischen Marktes gestärkt würde.

## Konkurrenz der südamerikanischen Agrarländer

Sich bedecken hat. Man hofft, da, wie gesagt, Deutschland und Rumänien im Rahmen der in West unter Zustimmung aller beteiligten Staaten aufgestellten Richtlinien sich gehalten haben, daß Antwort der meistbegünstigten Staaten ohne große Schwierigkeiten zu bekommen. Die endgültige Vereinbarung des Handelsvertrages soll in West am 21. oder 22. Juli erfolgen.

# Lord Cecil zur Abrüstungsfrage

Eine ideale Forderung an die Menschheit auf dem Notar-Kongress in Wien

Telegraphische Meldung  
Wien, 23. Juni

Der 22. Jahreskongress des internationalen Notar-Verbandes wurde heute in dem mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Hotel „Kaiserhof“ in Wien mit einer feierlichen Eröffnung eröffnet. Der

Vorsitzende des Kongresses, Ritter Eduard Passall, begrüßte den Bundespräsidenten, den Bundeskanzler und die übrigen Mitglieder der Regierung, den Bürgermeister von Wien, das diplomatische Korps und die 4000 Gäste. Bürgermeister Eitzl richtete für die Stadt Wien, Dr. Burch in Namen der österreichischen Bundesregierung und der Präsident der Republik Österreich, W. Illas, herzliche Worte der Begrüßung an die Notarier.

Lord Robert Cecil hielt einen Vortrag über die Abrüstungsfrage. U. a. legte er dar: Die Frage der Einschränkung der nationalen Rüstungen soll vor die große Abrüstungskonferenz gebracht werden, die am 2. Februar 1932 zusammentritt. Ein Erfolg ist nur möglich, wenn von Anfang an nicht allein auf die Begrenzung, sondern auch auf die Verabreichung und den Abschluß der Rüstungen aller Nationen abgesehen wird.

## Wir wollen eine Gerablenzung der Rüstungen bis zur Grenze der Polizeitruppen.

Die Heere sollen nicht länger als Werkzeuge der nationalen Politik benutzt werden, durch die man den Willen des einen oder des anderen Volkes, dieser oder jener nationalen Gruppe des Wunsches der übrigen unterwerft, sondern sie sollen einzig und allein zu dem Zweck gehalten werden, Unordnungen und Gewaltverbrechen durch die internationale Autorität zu unterbinden. Zurzeit wird die Macht und das Ansehen eines Landes bemessen nach der Stärke seiner Rüstungen und jedes Land fühlt sich un sicher, wenn Länder mit gleicher oder geringerer Bevölkerung, mit gleicher oder geringeren Einkommen stärker gerüstet sind als es selber. Das ist natürlich, solange die Rüstungen zur Durchsetzung der Politik bestimmt sind. Beiläufig wird diese Vorrede, die

wie mit es in Worten im Selbstvertrauen getan haben, und der Einfluß eines Landes wird von seinem Wohlstand, seiner Kultur, seiner Bevölkerung, seiner Frömmigkeit abhängen, nicht von seiner brutalen Gewalt.

Die Aufrechterhaltung der Rüstungen wird durch nicht mehr ein Gegenstand des Nationalstolzes sein, sondern eine Last, eine Verpflichtung, die man aus Pflichtgefühl gegenüber dem Völkerbund übernimmt. Keine Nation rühmt sich der Stärke ihrer Polizeitruppen oder der Zahl ihrer Soldaten. Gessen wir, daß der Tag kommt, daß jemand, der sich der Stärke seiner militärischen Rüstungen rühmt, für einen Lächerlichen gehalten wird.

Wir dürfen nicht erwarten, daß wir schon im nächsten Jahre alles oder fast alles erreichen, was wir wünschen. Von doppelter Wichtigkeit ist, daß auf der Konferenz von 1932 bestimmte Beschlüsse werden, die uns endgültig vorwärts bringen. Wir werden nicht zufrieden gestellt sein, wenn wir weniger als 25 v. H. Gerablenzung der Rüstungen erreichen. Das ist ein wichtiges Ziel, das das Prinzip der internationalen Gleichheit in Bezug auf die Rüstungen anerkannt wird. Daran folgt, daß die Gerablenzung der Rüstungen allein bei denjenigen Staaten vorgenommen ist, die noch nicht abgerüstet haben.

## Explosionen in ausländischen Seerebetrieben

Telegraphische Meldung  
Wien, 23. Juni

Während mittig erfolgte in einer der größten Fabrikfabriken Mittelpolens in Jagodzin eine Explosion. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, einer erlitt schwere Verletzungen.

London, 23. Juni

In einer Werkstatt der englischen Marine in Portsmouth ereignete sich eine Explosion, bei der drei Arbeiter getötet wurden. Man befürchtet jedoch, daß das Unglück auch mehr Opfer gefordert hat.

## Letzte Meldungen

### Blutige Zusammenstöße in Magdeburg

Magdeburg, 23. Juni. Während abend ereigneten sich in der Jakobstraße und in den angrenzenden Nebenstraßen Zusammenstöße zwischen Kommunisten und der Schutzpolizei. Die Kommunisten hatten verübt, einen Demonstrationzug zu bilden. Als eine Polizeistreife ihn auflösen wollte, legten sich die Kommunisten zur Wehr. Als die Polizei zwei Leute festnahm, verurteilten die Kommunisten, die Gefangenen zu befreien. Die Schutzpolizei sah sich gezwungen, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Ein Mädchen erlitt einen Armbruch, und einer der Demonstranten wurde mit einem Unterleibschuß in ärztliche Behandlung gebracht. Die Polizei nahm fünf Personen fest. Die Zusammenstöße setzten sich bis gegen 11 Uhr fort, wobei die Polizei 10 Strafen mehrerer Monate härter wurde.

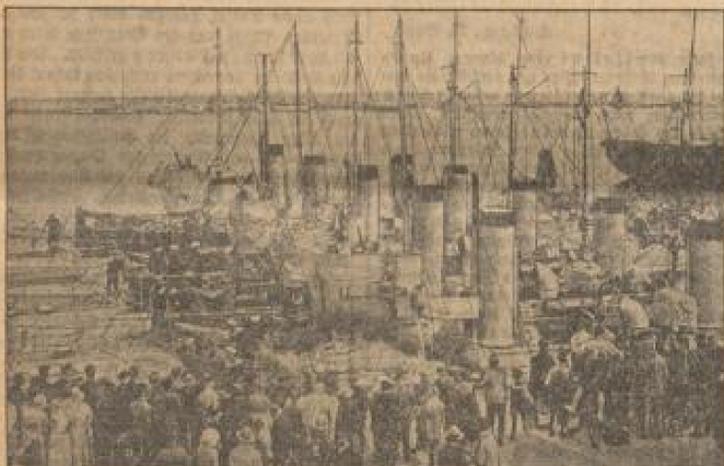
Wie weiter gemeldet wird, ist der Arbeiter Kurt Große, der von der Polizei angehalten wurde, seinen schweren Verletzungen heute vormittag erlegen.

### „Im Westen nichts Neues“ bleibt in Österreich verboten

Wien, 23. Juni. Die Beschlüsse der Universitätsverwaltung gegen das Bundeskanzleramt wegen Verstoßes des Films „Im Westen nichts Neues“ ist vom Verfassungskommissionen abgewiesen worden.

### Erdbeben auf Neuseeland

Wellington, 23. Juni. In ganz Neuseeland wurden heute starke Erdbeben verspürt. In verschiedenen Ortschaften wurden die Straßen und Häuser zerstört und beträchtlicher Schaden an den Häusern angerichtet.



Schwedische Kriegsschiffe im Straßburger Hafen  
Wie gemeldet, hat unter Führung des Torpedoboot-Kommandanten „Carnar“ im Straßburger Hafen die 1. und 2. Schwedische Hochseefregatten in einem mehrtägigen Besuch einander.

## 16 Kilometer über der Erde Erfolge in der Stratosphäre — Kosmische Strahlen

Von Professor A. Piccard

Wenn ich mit meinem Stratosphärenflug Erfolg habe, so dürfte ich dieses meinen Lehren Helfern. Im physikalischen Laboratorium der Universität Brüssel hatten wir seit einiger Zeit Untersuchungen über die Wirkung kosmischer Strahlen durchgeführt; da nun die Erdatmosphäre für diese Strahlen ein erhebliches Hindernis bildet, kam mir der Gedanke, daß bestimmte Untersuchungen ein weit genaueres Ergebnis liefern würden, wenn sie sich außerhalb dieser Atmosphäre anstellen.

Dank der materiellen Unterstützung seitens des Nationalfonds für wissenschaftliche Forschungen und der schließlichen Güte meiner Mitarbeiter vermochte ich meinen Plan zu verwirklichen. Meiner Berechnung nach mußte der Ballon mit drei Sekundentimetern Gefahndichte steigen, infolge des Luftdruckabfalls vermindert umstände, vornehmlich aber der Ballonform, ergab sich jedoch eine Steiggeschwindigkeit von acht bis neun Sekundentimetern.

Nach amtlicher Angabe der Schweizer Meteorologischen Vereinigung haben wir eine Höhe von 13781 Metern erreicht.

Ich denke nicht im leichten daran, dies als einen Weltrekord im sportlichen Sinne zu betrachten; ein detailliertes Bericht hat mir von jeder Ferngelegenen unter Kuffeln erfolglos versucht rein wissenschaftliche Ziele. Mein Ziel war, den Gipfel, und ich beabsichtigte in eine Höhe vorzudringen, in welcher der Luftdruck ein Zehntel des auf der Erde herrschenden betragen würde. Am höchsten von uns erreichten Punkt zeigte das Barometer 76 Millimeter, müßte gerade ein Zehntel des in Meereshöhe gemessenen Druckes. Wir hatten unseren Plan also erfolgreich durchgeführt. Meinlicher Scherff und Bogemut wurden wohl in noch größere Höhen vorzubringen, erlaubte, doch müßte der Versuch dazu auf mannigfaltige Schwierigkeiten stoßen. Sollte man z. B. auf 20000 Meter steigen, so dürfte man einen Ballon von doppelter Größe des meinen, was die Kosten

unvermeidlich beträchtlich steigern würde. Schon mit meinem Ballon — er maß von der Spitze bis zum unteren Ende 35 Meter — war das Unternehmen nicht einfach und höchst gefährlich; bei einem größeren wäre dies in noch höherem Maße der Fall. Persönlich gedenke ich an Stiegen dieser Art nicht mehr teilzunehmen.

Wie ich höre, hat der französische Mathematiker Picard die Hoffnung geäußert, daß mein bahnbrechender Flug nach dem nun noch größerer Ballon, wahrer fliegender Laboratorium, führen wird, die zur Vornahme von Beobachtungen und Versuchen in der Stratosphäre emporgelassen werden.

M. C. werden die Forscher sich dann zahlreicheren neuen Problemen gegenüberstellen. Obwohl meine Instrumente nicht mehr als 200 Kilogramm wogen, erlangen wir nur durch ein Zusammenstreifen glücklicher Umstände einen ernsthaften Unfall. Selbst schon der Aufstieg ein gefährliches Unternehmen dar, so ist es mit dem Wiederabsteigen noch viel schlimmer. Mein Begleiter und ich wurden hundentlang in unserer Aluminiumkapsel durch die Höhe getragen, ohne daß wir ahnten, was aus uns werden würde.

Ob die Ballon nicht Was verloren und wäre er nicht nach Sonnenuntergang auf einem schneebedeckten Gletscher gelandet, so wären wir vermutlich erstickt, denn unser Sauerstoffvorrat war nahezu erschöpft, als wir die luftdichte Einstiegsklappe öffneten. In unserm Fall herrschte bei der Landung keinerlei Gefahr. Andernfalls hätte unter metallenen Gefährnis leicht gegen einen Felsen oder in einen Abgrund gestürzt werden können. Nach dem Ausstieg, in dem ich sehr verdünnter Luft, bemerkten wir mit Schrecken, daß ein Achenornis nicht ordnungsmäßig geschlossen war und wir ständig Luft verloren. Um das Entweichen des für uns unentbehrlichen Sauerstoffes zu verhindern, mußten wir das Vieh noch beidem Vermögen hätten.

Der elementare Zweck unseres Unternehmens, die Messung kosmischer Strahlen, wurde nicht in vollem Umfang erreicht, doch haben wir uns vergewissern können, daß die Stärke dieser Strahlung zweifelslos mit steigender Höhe zunimmt. Hieraus abzuleiten, machen wir auf unserer Fahrt mit allerlei interessanten Feststellungen. Wir konnten die Möglichkeit der Luftschicht in der Stratosphäre nachweisen, die durch das weitere Fort-

schreiten der Technik zweifelslos erleichtert werden wird. Dies ist besonders wichtig für Flugzeuge, die bei dem fort wärtigen Fortschritt der Luftfahrt werden physischer Schnelligkeit werden fliegen können.

Eine der unangenehmsten Begleiterscheinungen des Aufstiegs ist in den höheren Luftschichten die Temperaturerhöhung. Während die eine Seite unserer Kapsel überhitzt war, herrschte auf der anderen eilige Kälte. Als niedrige Temperatur wachen wir in der Stratosphäre zwischen 50 und 60 Grad unter Null; gleichzeitig zeigte das Thermometer innerhalb der Gondel 41 Grad über Null.

In der Stratosphäre durchgeführte Beobachtungen würden für die Kosmologie von größter Bedeutung sein, sobald sich die Schwankungen des Ballons oder Flugzeuges, in dem die astronomischen Beobachtungen werden bekanntlich durch den Wackel der Erdatmosphäre erschwert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht. Diese Schwierigkeit fällt in der Stratosphäre dagegen fort.

## Wachst!

### „Der Grönig“ als Tonfilm

Diesen Gedanken ansprechen, steht vor seiner Verwirklichung ersehnt!

Ein Gedicht, eine Ballade, erregend im Geschehen und getrieben von der Herrlichkeit der Form dürfte nicht zur Verwandelung in Filmproduktionen demüht werden. Dieses Werk ist als Dichtung und gar als vertonte Dichtung eine in sich geschlossene einmalige Schöpfung. Ihre unergänzliche Schönheit beruht auf dem Klang und Klang der Sprache, die erdichtert aus der Tiefe des Geistes kommt. Eingebettet in Schauders Musik ruft die Tragödie vom Vater und seinem Sohne.

Was sollte es ein Film?

Deshalb gewesen wäre eine im Kino verordnete, aber natürlich auf die Voraussetzungen der handlungsbedingten lebenden Bilder gestellt. In der Schauderschen und Müllerschen, aus Traumgeborenen geht. Aber eine solche Dichtung nicht als aufzuführen in eine Anzahl Filmbilder mit einem im Walde gehenden Grönigsmann und seinen

Elfen und mit ein paar mittelalterlich anmutenden sogenannten Zwergen, in Wirklichkeit alles wackelnd zitternden Wesen — diese Entstellungen dieses des Grönig unter freundschaftlicher Beihilfe von Otto Weddiger in der Hauptrolle vorkommen. Es ist ein kleiner Trost, daß das Volk Goethes diese Umwandlung selbst nicht auf dem Gewissen hat, ausgenommen Goethe, der allerdings niemanden in Deutschland wird einreden wollen, daß er nicht ganz genau die Unzulänglichkeit dieses Films kennt.

Aber weder der Weiß Goethes noch die unsterbliche Musik Schauders haben diesen Film Künstler davon abhalten vermocht, dem ausführenden Besatzungen die Hand zu reichen. Er ließ sich sogar dabei, einem Fremden, und freizeitspezifisch jubelte zwei Mal vor dem Vorhang zu erscheinen, als sei es ihm gleichgültig, was die über ihn denken, die das Schicksal und Unwiederholbarkeit dieses Films mit Deutlichkeit oder mit dem Schmelzen des Verlebens erwidert haben.

Die schlimmsten, die qualvollsten Teile des Films sind die Stellen, da eine Rüste in Grohsauna hme — als sei es ein Bergbild — die Fieberphantasien des Kindes wiederholen soll, als weiter der endlose Witz in Voraussetzungen nur noch ein wackelndes Schaufeln von Vater und Sohn überträgt, und vor allem dann, wenn einer den Mund aufkaut. Das geht durch Mark und Bein. Der Tonfilm dämpft sprechende Grönig oder andere Atmosphärisch und gleichbedeutend mit einem Wackeln der Filmwelt in die Tiefen unüberwindlichen Affekts, in die Robust unverantwortlichen Mißbrauch!

Die Regie dieser Entwertung eines der vornehmsten Werke deutscher Kunst lag in den Händen von Marie Luise Fritze, einer Jeanette, die noch nicht begriffen hat, daß dem Film alles möglich, aber nicht alles erlaubt ist. Der „Grönig“ gehört in die Reihe der nationalen Kulturträger des deutschen Volkes. Wer sich an ihm verhält, verhält die Götter. Das Jahr 1931 wird nicht nur der Bescheidene aufzählen den 100. Todestag Goethes und das Ende des Bewusstseins rufen, das er der Welt und in jeder Linie dem deutschen Menschen hinterlassen hat. Möchte dann jeder unter uns auf seine Art imstande sein, sich zu Goethe zu bekennen!  
Dr. R. Voltz

Vom Rheinbrückenbau

Eine Säbener in der Schlossgarten hinter der Unterführung geworden. Es steht an wie an einem großen Bauplatz. Ein Teil des Schlossgartens ist abgepflastert. Für die neue Zufahrtsstraße vom Schloß her unter dem ersten Brückendurchlaß wird der Baum aufgeworfen. Zugleich erfolgt die Kanalleitung. Das bei den Ausschachtungsarbeiten für die Unterführung der Hafenbahn gewonnene Material wird hierzu benutzt. In einer starken Kurve führt der Weg unmittelbar von dem Rheinbrückenaufgang an der Hinterseite des Schlosses hinunter unter die Brückenunterführung und mündet dann, auch die Hafenbahn unterführend, in den bisherigen Zufahrtswege im Schlossgarten. Alle schiefen, gleichfalls Uebergränge werden beseitigt. Die Teleskopentlastung, die selber an der Mauer des Bahndammes entlang führte, wird eben abmontiert. Sie wird über den Bahndamm geführt, da der neue Damm sich an den alten anschließt. Der erste Strompfeiler-Straßenbau ist in einigen Tagen in einer vorläufigen Weise fertig. Auf ihn wird bereits der Keller gebaut. Die Arbeiten für den zweiten und letzten Strompfeilerbau haben bereits begonnen.

Wang des Todes

Eine traurige Bilanz ist die Statistik über die tödlich verlaufenen Anglistfälle im Deutschen Reich 1929. Insgesamt 27670 Personen sind durch Unfallfälle ums Leben gekommen, davon 2128 männlichen und nur 6984 weiblichen Geschlechts. Das bedeutet ein Ansteigen der tödlich verlaufenen Unfallfälle um 1% während. Die neuerliche starke Zunahme der tödlichen Unfälle ist zum weitestgehenden Teil durch die rasche Ausdehnung des Kraftverkehrs bedingt. Im Jahre 1929 fielen dem Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich nicht weniger als 5567 Personen zum Opfer, das bedeutet fast den doppelten Anteil (im Jahre 1928 nur 2870 Tote). In besonders hohem Maße haben in den letzten Jahren die

Unfälle mit Kraftfahrzeugen

zugenommen, deren Zahl im Jahre 1929 54mal größer war als 1920, während die Zahl der mit oder durch Kraftwagen verunglückten Personen immerhin nur um 1/3 der Zahl von 1926 angeklungen ist. Stellt man die gleichzeitige Zunahme des Bestandes an Kraftfahrzeugen in Rechnung, so zeigt sich, daß die Unfallzahl der tödlichen Verunglückungen mit Kraftwagen fast 1927 infolge der allseitigen durchgeführten polizeilichen Verkehrsregelung und infolge der allmählichen Verbesserung des Publikums nicht unbedeutend zurückgegangen ist.

Auf einen gleichen Bestand von 1000 Kraftwagen kamen im Jahre 1929 nur noch 6,7 tödlich Verunglückte gegenüber 7,6 und 7,9 auf 1000 in den Jahren 1928 und 1927. Dagegen hat die Zahl der durch Kraftwagen herbeigeführten tödlichen Verletzungen fast doppelt so stark zugenommen wie der Bestand an Kraftfahrzeugen.

Die Zahl der sonstigen tödlichen Verkehrsunfälle ist — im Gegensatz zu der starken Zunahme der Verunglückungen im Kraftverkehr — im Jahre 1929 etwas zurückgegangen, sie betrug 2737 gegenüber 2832 im Vorjahr. Durch Eisenbahnunfälle haben im Jahre 1929 1190 Personen gegenüber 1298 im Jahre 1928. Betrachtlich häufiger als auch im Vorjahr waren auch die Unfälle durch Vereisung jeder Art mit 498 Todesfällen gegen 377 im Jahre 1928, durch Verbrennen mit 579 (741), durch Einatmen von Rauch- und Kohlenstaub und sonstigen Gasen mit zusammen 1099 (875) und durch Sturz aus der Höhe mit 5397 (6225).

Hülle von Erntestimmen

nach ihrem vorläufigen Rückgang wieder etwas zugenommen. Durch diese Unfallrückfälle zusammen kamen im Jahre 1929 831 Personen mehr ums Leben als im Jahre 1928. Außerdem haben durch Erntestimmen während des strengen und langanhaltenden Winters 1929/30 Personen mehr als im milden Winter des Jahres 1928. Abgenommen haben dagegen die tödlichen Verletzungen durch Feuerwaffen und durch schwebende und bedeckte Instrumente sowie die Unfälle durch Maschinenverletzungen und durch elektrischen Strom, und zwar um zusammen 193 oder 11 Prozent.

Durch Nord und Ostschlag

haben im Jahre 1929 1170 Personen gegenüber 1294 im Jahre 1928 und 1800 im Jahre 1927. Die Zahl der festgestellten Kindertötungen betrug 392 oder 39,7 auf 100 000 Neugeborene gegenüber 392 oder 39,1 auf 100 000 im Jahre 1928. — Einrichtungen fanden im Jahre 1929 keine in Deutschland statt.

\* Lebensmüde 72 Jahre alte Frau, die 70 Jahre alte Ehefrau eines Inhabers verlor, verlor gestern vormittag in der Nähe ihrer Wohnung in der Annenstraße 10 durch Einströmen von Gas das Leben zu nehmen. Die Angehörigen, die von unten verschlossen war, wurde von einer herbeigeeilten Polizeistreife gewaltsam geöffnet. Die Lebensmüde wurde abgeholt ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Grund zur Tat ist ein schweres Nervenzitter.

\* Weiterer Selbstmordversuch einer Frau. Gestern vormittag verlor die 37 Jahre alte Ehefrau eines Tagelöhners in ihrer Wohnung in Rodanus auf die gleiche Weise ihrem Leben ein Ende zu machen. Auch sie wurde ins Krankenhaus verbracht. Grund zur Tat sind mißliche wirtschaftliche Verhältnisse.

\* Wie Unfälle. Eine 10 Jahre alte Kinderstirnerin, die auf einem Bahndamm gehend nachmittags durch die Reduktionströße fuhr und sich dabei an einem Zweifelhafteisenstift festhielt, ließ sich beim Ueberholen eines in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagens der Linie 10 von dem Bus verpöbeln. Sie wurde dabei von dem Augenwächter des Straßenbahnwagens ertastet und in Boden geworfen, wobei sie erhebliche Verletzungen erlitt.

\* Von einem Viehrossen erfaßt. Beim Einbiegen von der Viehstraße in die Rheinstraße wurde gestern ein 48 Jahre alter Telegraphenwächter, der auf einem Fahrrad fuhr, von einem Viehrossen erfaßt und so Boden geworfen. Er erlitt dabei erhebliche Verletzungen.

Zum Johannistag

Johannistag! Johannistag!  
Da freit ein jeder, wie er mag.  
Der Reiter freit!  
Der Kurier freit!  
Da gibt's Geschlamm und Geschlumpfer!  
Der Alte freit  
Die Junge Reiter,  
Der Kurier die alte Junger! —  
Juchhet! Juchhet! Johannistag.

Seit uralten Zeiten liebt beim Funkenfliegen und Scheibenfliegen am Fest der Wintersonnenwende und beim Johannistag am sommerlichen Sonnenwendfest die Viehe eine Hausrolle. So legt auch Richard Wagner in den Hohenfingern den Verbrüden bei ihrem Wegzug am Johannistag die obigen Worte unter. Mag der Holzkohler noch so hoch sein, der Geschlechte springt über das Feuer, sein Mädel an der Hand, und wenn sich dieses davor fürchtet, so springt es doch nebenher. Denn der Flechten zu Ehren und ihr zuliebe wird die Funkenheide geschlagen, der Holzkohler entzündet. Die Johannistage aber sind „glücklicher und anmutiger“, sagt der Chronist.

Ob sich der Freier bald einstellt, erfahren die betrüblichen Mädchen am Johannistag durch mancherlei Mittel. Sie binden einen Strauß, in dem Storchschnabel, Weide und Feldraute nicht fehlen dürfen. Der Strauß aber muß aus mindestens neun verschiedenen Blumen bestehen und am Johannistagabend in den Abendstunden zwischen elf und zwölf Uhr gepflückt und gebunden sein. Man wirft das Mädchen den Strauß in eine Baumkrone. Weib er dort das erste Mal ohne Hängen, so stellt sich bald ein Freier ein. Fällt er aber herunter, so ist in diesem Jahr nichts damit. Das Weib wird fortgesetzt, so viele Male der Strauß herunterfällt, so viele Jahre bleibt das Mädchen noch ledig. Sollte sie ein Mädchen zu diesem Strauß auch seine Zustimmung nehmen wollen, so rufen wir, einen Baum mit reicher dicker Krone auszuwählen, damit die Sache schon beim ersten Mal klappt.

Beim Springen über das Johannistfeuer geht auch der dabei gedankte Wunsch um gute Ernte in Erfüllung; aber außerdem: Honig und Fleisch werden darin bezaubert.

In Schwaben trägt der Haas den Namen Berg. Auch dort bittet man um gutes Gedeihen dieser Pflanze:

Sonst Hans Seage:  
(Sonst Johannes Segen)  
Voh mir mei Berg  
Drei Elle lang weare,  
Vohle wie Baumstump.

Im Breisgau drohen sie mit dem Einmarsch des Holzes für den Holzkohler behafteten Büchsen den geliebten Hauschneidern:

Hilnd, Hies, Hiarst,  
Voh lange die löse Wade (ist)?  
Et lange Strit (Streit) an Händel ain,  
Gammer e mecht Holz!  
Oder der Haas wüch nimm!

Umgekehrt wird dem Hans Gluck unterfahren, das sich durch eine reiche Gabe Holz an dem reichen Holzkohler beteiligt:

Am Fleit, am Fleit, am Glorie,  
Went end an e Stiele,  
In uners Herrndit Heutrie!  
Schelle raus! Schelle raus!  
Voh a gutes Wüch ins Haus!

Nach allem Glauben verheißt das Feuer und das Licht böse Geister. Unsere Vorhänge sieht

geliebte Wesen in erster Linie bei Nacht, wo die Umrisse aller Dinge unbestimmter sind und unsere Einbildungskraft aus ihnen leicht Wesen überträgt. So ist der Glaube allgemein geworden, die Nacht sei die Zeit für das Umgehen der Geister. Sobald das Morgenlicht erscheint, weichen sie. Wenn nun in der heiligen Johannistnacht die Johannistfeuer brennen — im Alltagsleben Hunderte von solchen Feueren empor —, so wird damit den lästigen, finsternen Wesen, den verderbbringenden Dämonen jeder Schlafwinkel getaucht. Die Nacht wird versäumt, in helles Licht getaucht, da müssen die unheimlichen Geister verschwinden. Das Springen der Menschen über das flackernde Feuer, das Überstreichen der Pferde über die dampfenden und erlöschenden Kohlen hat den Zweck, daß der Mensch die menschlichen und tierischen Körper von den hauswohnenden Geistern befreie und ihn dadurch vor Seuchen und Krankheiten bewahre.

Am Johannistabend die Pflanze in dem Stadium ihrer höchsten Kraft und entzündet heilsame Kräfte. Alles Leben aber ist von der

Kraft der Sonne

abhängig, sie spendet Leben, Segen, Gedeihen und Wachstum, darum auch die Bitte des über das Feuer Überstreichen um hohen Fleisch, und dieser Pflanze schenken sich die anderen an.

Ein schönes Stück Volksgut heißt in diesen Breiten, und so lange sie in richtiger Weise geküßt wurden, erschienen sie als ein heiliger Quell gesunden und heilenden Geländes. Wie überall, so artete der Brauch auch da und dort aus, ward zur Beisele und zum Unflug, und so können wir verstehen, daß vor hundert und einigen Jahren die Obrigkeit das Abbrechen des Johannistfeuers — zumal mitten in den Straßen der Stadt — als einen Unflug bezeichnet, der angeordnet werden mußte. So selbst der Heidelberger Moniteur am 21. Juni 1831:

„Das sog. Johannistfeuer, welches die Kinder auf Johannistag auf den öffentlichen Straßen in der Stadt zu machen pflegen, wird auf strengster Unterlage, und werden die Eltern für diesen Unflug ihrer Kinder verwaltungsrechtlich gemacht.“ Ein Amtsprotokoll von 1799 meldet aus Großriedelsthal im Gaußland, daß „verheißene Orgel“ bei diesem Feuer angezündet wurde, worauf von Amtswegen concluded (geschlossen) wurde, es ganz zu unterlassen. Gefällige Mittheilung lesen wir 1799 von Wolfsh.

In richtiger Weise geküßt, unter Beachtung des getrennten Geschehens, und außerhalb der bewohnten Straßen, auf einem freien Hügel, erzählt heute die Jugend gewiß die Unterhaltung jedes Einwohnervolkes bei der Abnung des alten Brauchs. Mit dem Johannistfeuer macht die Jugend das alte Volksgut lebendig. Ein alter Spruch lautet: „Ein gelichtes Land hat einen Feind, der seinem Landvolk folgt mit.“ Geht diesem Spruch sollen auch wir mitwirken, den alten Brauch der Johannistfeuer wieder einzuführen.

Sonst Johannes die Sonne wend,  
Reuernd herunter reunt,  
Ingernd zu Wibe brennt!  
Heuernde Himmelsle,  
Sonst Johannes, fende Wein,  
Schenk und einen Treier  
Oder Met und Bier.  
Welen hat nicht teuer —  
Sei's ein alter oder neuer —  
Taugt er zum Johannistfeuer.  
Juch, Juch, Juchfreit,  
Komm und singe, tanze mit!

Zum Deutschen Liedertag am 28. Juni

„Das Volklied soll wieder unter das Volk!“ Diese Forderung hatte vor Jahresfrist die Zeitung des Deutschen Sängerbundes der deutschen Sängerschaft aus Dert gestellt, damit diese am gleichen Tage allüberall, in der Heimat und in der Fremde, auf dem ganzen Erdenrund das deutsche Lied erklingen lassen sollte. Aus der Tat unserer Zeit geboren, wurde nach dem Tode der Mutter, nach dem Tode des Buches der Tag des Liedes geschaffen als ein köstliches Mittel zur Verinnerlichung im soeben „Tempo“ der Gegenwart. Dieser Versuch führte zum vollen Erfolg, zum freudigen Geden und Nehmen unzähliger Schätze in unserer Volksgemeinschaft.

Zum zweiten Male soll ein Liedertag, ein rechter Sonnenlag, seine heilige Wärme aufströmen über Großstädter und Dörfer, über Schwabe und Franke, über alle deutschen Völkchen, bis über die Meere, wo deutscher Mutterherd erllingt. Der Tag des Liedes ist ein Tag aller; denn unser höchstes Volksgut kennt keine Parteien und Klassenunterschiede, keinen Vorzug, keine Absonderung, es will alle Volksgenossen in einem einzigen Volk zusammenführen. Das deutsche Volklied ist, wie wir alle, dem deutschen Heimatboden entwachsen. Wie aus heimlicher Quelle der frische Waldquell rießt, so entspringt ihr auch ein unerschöpflicher Born von Liedern. Sie alle rufen uns ins Herz:

„Heimat, Heimat, ewig liebt!“

Und wenn auch in der Fremde das Heimweh überkommt, so finden wir in jeder Trost. „Heimat“ ist kein bloßer Begriff, sondern eine Kraft, die jeden stärkt, die unsern Völkern zu neuem Aufstieg verheißt, die mit ihren gemüthlichen Liedern dazu berufen ist, und gegen das Welt Fremder und undeutlicher Schicksal zu kämpfen.

Wenn wir zum vorjährigen Liedertage des Rheinländers Walter von der Vogelweide als eines herrlichen deutschen Heimat- und Vaterlandliedes gedacht haben, so ist sehr unter Einem auf das wunderbarste Schaffen unserer Väterlichen Volksgesung von Goethe gerichtet. Im kommenden Jahre wird nicht nur ganz Deutschland die 100. Wiederkehr seines Todestages in Andacht und Ehrfurcht begeben, sondern alle Kulturvölker werden diesem Genius der Weltliteratur huldigen, und der Deutsche Sängerbund wird sein 11. Bundesfest in Frankfurt a. M. 1932 dem Gedächtnis dieses großen weisen. Dieser unerschöpfliche Meister des Wortes und fast übermenschlicher Welterden, der einen Ton geschaffen, der keinem Volke und keine Sprache überflüssig ist, die hunderten vertont wurden

sind: „Das ein Knab' ein Knechtlein Redu“, so liegt seine volkstümliche Weisheit unserer Kinderzeit darauf und grüßt alle, die sich in fester Gemüthsruhe auf Liedergemeinschaft verbunden haben. Der 100. Jahrestag hat Goethe als Straßburger Präsident auf seiner Wanderung durch das schöne Elbthal in die Halle des Reformen gerufen: „Hilnd, Hies, Hiarst, Voh lange die löse Wade (ist)? Et lange Strit (Streit) an Händel ain, Gammer e mecht Holz!“

Das weltweite Bewußtsein, das dieses Elbthal mit seiner „wunderreichen Stadt“ Straßburg für uns jetzt gelichtet verloren ist, läßt uns zum zweiten Gedankengang, der unsern Deutschen Liedertag durchdringen soll. Er heißt, um mit dem Dichter zu reden: „Der ist in tiefer Seele treu, der die Heimat liebt wie Du!“ Aus der Heimatliche wird die

Treue zum deutschen Volkstum geboren. Nicht das allein ist der Zweck unserer Kund, daß wir beglückt unsere deutschen Lieder singen und hören und lieben lernen, nein, wir alle wollen uns auch im Liebe zum deutschen Volkstum betheiligen! Diese große Volksgemeinschaft lebend und in herrlicher Weise alle die, welche im Grenzland, in abgelegenen Gegenden oder in weitherer Ferne auf deutscher Erde leben. Ihnen hat der Rheinische Dichter Ernst Schrenberg den bedeutenden Spruch gerichtet:

„Kund umdrum in wilder Welle  
und der fremden Völker Drang —  
kämpf im Kampf und Himmelsquelle:  
deutsches Wort und deutscher Sang!“

Tennoch liegt der tiefste Sinn des Deutschen Liedertages in dem erhabenen Bewußtsein, daß in gemeinsamer Heiterkeit das deutsche Volk über die ganze Erde geht, daß sich, soweit die deutsche Sprache flüstert, alle Brüder und Schwestern eines Blutes im Geiste die Hände reichen mit dem edelsten Treue:

„Die sollen es alle wissen,  
was Deutschland singt und spricht:  
Sie haben die Länder zertrüben —  
die Herzen zerreißen sie nicht!“  
Erich Langen.

\* Vom Dolmetscher-Institut. Frau Lucy Wolff hat als erste und bis jetzt einzige Kandidatin ihre Prüfung als Dolmetscherin am Dolmetscher-Institut Mannheim abgelegt. Sie ist schon wesentlich erfolgreich als Dolmetscherin tätig gewesen, so bei dem Deutsch-französischen Treffen auf dem Zollberg, bei dem Ministerpräsidenten-Konferenz in Genf usw.

Berichtungen

\* Volkshochschule. Am morgigen Mittwoch, 24. Juni, 20 Uhr im Darmstadtischen Hof findet die Veranstaltung „Liedertag der Volkshochschule“ statt. Die Veranstaltung wird von Frau Lucy Wolff geleitet. Die Veranstaltung wird von Frau Lucy Wolff geleitet. Die Veranstaltung wird von Frau Lucy Wolff geleitet.

Film-Rundschau

\* Veränderungen im „Hilfswesen“. Das „Hilfswesen“ hat in den letzten Tagen eine kleine Veränderung durchgemacht. Die Frau Hilferin ist von Frau Hilferin abgelöst worden. Die Frau Hilferin ist von Frau Hilferin abgelöst worden. Die Frau Hilferin ist von Frau Hilferin abgelöst worden.

\* Sängerverein. Der Sängerverein „Frosch“ hat am vergangenen Samstag eine kleine Veranstaltung durchgemacht. Die Veranstaltung wurde von Frau Hilferin geleitet. Die Veranstaltung wurde von Frau Hilferin geleitet. Die Veranstaltung wurde von Frau Hilferin geleitet.

\* Jahresfest des Diakonissenmutterhauses. Das Jahresfest des Diakonissenmutterhauses wird am morgigen Samstag, 24. Juni, im Hotel „Hilfswesen“ stattfinden. Die Veranstaltung wird von Frau Hilferin geleitet. Die Veranstaltung wird von Frau Hilferin geleitet. Die Veranstaltung wird von Frau Hilferin geleitet.

\* Geburtstag. Am morgigen 24. Juni begeht Frau Hilferin ihren 24. Geburtstag. Die Veranstaltung wird von Frau Hilferin geleitet. Die Veranstaltung wird von Frau Hilferin geleitet. Die Veranstaltung wird von Frau Hilferin geleitet.

Wetter-Aussicht. Voraussage für Mittwoch, 24. Juni: Hochdruckgebiet und anhaltend wieder kühler bei lebhaften westlichen Winden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Beobachtungen der Beobachtungstheßen 7.30 Uhr vormittags. Tabelle mit Spalten für Ort, Wind, Wolke, Regen, etc.

Das heitere und trockene Wetter hat bisher angehalten, da der über Europa entfaltete Hochdruckkern, wenn auch verflacht, noch vorhanden ist. Inzwischen hat sich über die Iberische Halbinsel ein Hoch gebildet, das die Wetterlage über Mitteldeutschland eine Wetterfront entwickelt. Es wird keine Niederschläge voraussichtlich beobachtet und sich dem Hochdrucksystem einer über Norddeutschland ausgedehnten großen Hochs anschließen. Für unser Gebiet wird diese Entwicklung der Wetterlage zunächst vorübergehende Unruhe mäßigerer südwestlicher Wind mit südlichen Winden, anschließend aber erweitem und durch Gewitter eingeleiteten Einbruch kühlerer maritimer Luft aus Westen zur Folge haben.

Wetterwetter  
Nord- und Ost: 12 bis 14 Grad. Leicht bewölkt, früher viel Nebel. West: veränderlich, meist Regenschauer, kühl.  
Süd- und Thüringer Wald: 12 bis 16 Grad. Leicht bewölkt, östliche Winde. West: meist heiter, sehr warm.  
Rhein- und Berggebiet: 14 bis 16 Grad. Hochdruck, vorwiegend östliche Winde. West: meist heiter und warm.  
Hochgebirge: 14 bis 16 Grad. Heiter, meist Windstille. West: heiter und warm.  
Alpen: 15 bis 18 Grad. Heiter, leichter Südwind. West: heiter, mäßig warm.

Flugwetter  
Die Wetterlage für Deutschland ist heute unverändert geblieben, wird aber zunächst in Südwestdeutschland wieder ungemüthlicher werden, da über Südfrankreich eine Erdrung heranzieht. In der Hauptsache wird die Verflechtung sich in verdrängten Wetterbedingungen auswirken.  
Höhentemperaturen (heute früh 8 Uhr):  
Rhein (im Rheinhafen) 19 Grad.  
Rhein (bei Mannheim) 19 Grad.  
Bodensee bei Aulhausen 19 Grad.

### Aus Baden

Hinter Schloß und Riegel

**\* Godesheim, 28. Juni.** Festgenommen wurde am Samstag durch die hiesige Gendarmerie ein junger Mann von hier, der in der letzten Zeit in Gasthäusern betrügerisch erwirtschaftete. Er wollte seine „Zukunft“ zur „Alibierne“ machen, seiner Eltern misstrauen, um den Eltern eine kleine Freude zu bereiten, brachte die zukünftige Frau einen schönen Rosenkranz mit nach Karlsruhe, der hiesigen Polizei wurde er überführt und inhaftiert.

**Die Heidelberger Ausschreibungen vom Sonntag vor dem Schmelzrichter**

**\* Heidelberg, 28. Juni.** Vor dem Heidelberger Schmelzrichter wurden am Montag nachmittag acht Romdies abgeteilt, die das Schmelz-Treffen am Sonntag zum Abschluß genommen hatten, politisch Andersdenkende niederzukämpfen. Den Richterlich stierten Beweismittel, wie sie bei solchen Anlässen gebraucht zu werden pflegen, nämlich Fahrenschemen, Notizen und Sammelblätter — gelang auf einem Leichtgewicht. Die Beweisaufnahme ergab das Vorliegen von Körperverletzung, unbefugtem Waffentragen und großem Unfug. Einer der jüngsten Leute, die im Alter von 19 bis 20 Jahren stehen, wurde wegen großen Unfugs zu vier Tagen Haft, zwei wegen unbefugten Waffentragens zu je 30 Mark Geldstrafe bzw. acht Tagen Gefängnis und fünf wegen Körperverletzung zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die übrigen Schlagschiffe wurden eingezogen.

### Verteufelung

**\* Karlsruhe, 28. Juni.** Auf der Danksheimer Landstraße fuhr am Samstagabend ein Motorradfahrer an einem Unfallort an. Der Motorradfahrer und seine Begleitperson kamen zu Fall, wobei letztere einen doppelten Schädelbruch davontrug und in lebensgefährlich verletztem Zustand ins Stadt Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Erhebungen sind im Gange.

### Selbstmord

**\* Karlsruhe, 28. Juni.** In einer Wohnung in der Marientroste machte ein 30 Jahre alter verheirateter Reichsbahnbeamter durch Erhängen seinen Leben freiwillig ein Ende. Der Grund zur Tat ist nach Angaben der Angehörigen in Schwermut zu suchen.

### Mitler Familien-Tragödie

**\* Böhlig bei Karlsruhe, 28. Juni.** In der Nacht zum Sonntag geriet der Meister Christian Reinhold mit seinem Schwelgerweber, dem Wirtshausbesitzer Eberhard Schmid, in dessen Wohnung in Streit und verlegte ihn durch Wessertüte. Als er auch gegen die Stiefmutter Elna lästlich vorzugehen wollte, griff deren Bräutigam, der Hausbesitzer Eugen Schermann, ein. Reinhold brachte diesem mit einem Messerwetter fünf bis sechs Messerstücke in den Unterleib bei. Mann hatte Schermann das Haus verlassen, als er zusammenbrach. Nach der ersten ärztlichen Hilfe verstarb man den erst 48-jährigen Mann ins hiesige Krankenhaus, wo er am Sonntagvormittag seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der Täter wurde verhaftet.

### Tödlicher Unfallfall

**\* Albrunn, 28. Juni.** In der Nacht zum Sonntag ereignete sich beim Kraftwerk Albrunn-Toren ein tödlicher Unfallfall. Aus unbekanntem Grund wurde ein Arbeiter aus einer Pressenmaschine herausgeschleudert, durch das Gewicht und war sofort tot. Ein zweiter Arbeiter, der außerhalb der Schiene lag, wurde durch den Ausbruch umgeworfen und erlitt schwere Verletzungen im Gesicht, an den Armen und Beinen.

## Der Heidelberger Wohnungsbaufandale

Fortsetzung der Beweisaufnahme - Ritter von Perignon als Zeuge

Heidelberg, 28. Juni.

Der Wohnungsbauprojekt nahm am heutigen vierten Verhandlungstag vormittags 8 Uhr seinen Fortgang. Die Zeugin Luß war vom September 1928 an auf dem Büro der Wohnungsbaugesellschaft als Stenotypistin tätig. Sie hat viele Briefe für Verleihen, für das Kloster und Finanzwechsel ausgeschrieben. Die Finanzwechsel hätten teilweise auf sehr hohe Beträge gelautet. Der höchste habe den Betrag von 200 000 M. überschritten. Es sei aber auch ein solcher von 400 000 M. dagewesen; doch wisse sie nicht mehr für wen. Bei kleineren Beträgen sei es vornehmlich, daß sie nur in die rechte obere Ecke die Beschriftung in Ziffern geschrieben habe, nicht aber bei großen Beträgen. Eine Ausweisung von Finanzwechseln ist ihr nicht bekannt. Der geschäftliche Paul Müller habe die Beschriftung gemacht, wenn er nicht auf der Stelle gewesen sei.

Der Heidelberger Architekt Karl Wolf hat verschiedene Projekte für die Wohnungsbaugesellschaft bearbeitet. Das Projekt beim Hirsberg und ein Straßenbahnprojekt in Staßfurt. Er hat mit der Stadt Baden-Baden verhandelt. Der Zeuge Wolf hat das Projekt in der Tat, das einen Gehirnen von nahezu einer Million veranschlagt habe, für günstig gehalten. Die ausführlichen Verhandlungen seien abgebrochen worden, als der Zukunftsvertrag der Wohnungsbaugesellschaft bekannt geworden sei.

Der betriebsliche Ingenieur Rudolph Ludwig hat erklärt sich nach Aufklärung im Juli a. J. bereit, die technischen Angaben für das Turbinenprojekt (eine Sammelarbeit) zu bearbeiten. Es sei ihm gesagt worden, daß er dafür vorläufig nichts bekommen werde. Er habe aber, da er das Projekt für aussehend und sehr gewinnbringend angesehen habe, die gewöhnliche Arbeit geleistet.

Architekt und Ministerialrat a. T. Ritter von Perignon-München

arbeitet seit seinem 2. Lebensjahr für die Schwedern. Nach der Fertigstellung der Pläne habe er sich für die Finanzierung interessiert. Die von ihm beschriebenen vom Richter geforderte Vollmacht wurde ihm nicht erteilt, obwohl er dabei nur ideale Notizen gehabt habe. Aus diesem Grund habe er sich nur um die technische Überleitung des Hauses gekümmert, zumal die technische Bauleitung durch die Wohnungsbaugesellschaft gestellt worden sei. Das müsse als normal bezeichnet werden. Er wolle die Wohnungsbaugesellschaft in ihrem Gewinn beistehen. Er sei erst hinzugezogen worden zu den Verhandlungen als es galt, technische Fragen zu prüfen. Den Vertrag vom 3. September 1928 hat er nicht unterschrieben, hat ihn erst im Januar 1930 gezeichnet. Dabei habe er erklärt, daß er sich auch als

### Oberleiter für Finanzfragen

in betätigen habe. Tatsächlich habe er bei den Schwedern praktiziert, denn nach seinem Vertrag mit den Schwedern durfte er die städtische Bauleitung zur Hälfte besetzen. Sein Gehalt mit 75 000 Mark müsse er als Belegmännchen bezeichnen. Es werde der gebührenden Vergütung in keiner Weise gerecht. Der Angeklagte Ludwig Müller habe ihm seinen Vertragsverhältnis dadurch gewährt, daß er ihn auf den Vertrag der Wohnungsbaugesellschaft mit den Schwedern aufmerksam gemacht habe, nachdem er (der Zeuge) nur die technische Überleitung für den Bau habe.

Die Finanzkontrolle wurde ihm hinter seinem Rücken angetraut. Er habe keine Kontrolle gehabt, da er mehr Vertrauen verdient habe. Von Finanzverhandlungen, die geführt worden seien, habe er gehört, aber nichts von Auseinandersetzungen. Architekt Omer habe ihm gesagt, daß die Wohnungsbaugesellschaft die Handwerker bezahle.

Nach der Fertigstellung des Hauses habe er erfahren, daß die gesamten Baukosten 4,8 Millionen Mark betragen, was ihm nicht bekannt war. Ludwig Müller habe er periodisch 400 000 Mark gegeben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, zu welchem Zweck er das Geld gegeben habe, erklärte der Zeuge, daß ihm Ludwig Müller in einschüchternder Weise geschwiebert habe, daß er große Bauprojekte, die er (der Zeuge) bekommen könne, vorbereite. Die Bauprojekte, die Müller gezeichnet habe, habe er fast immer gebilligt.

Das Projekt der „Kawomig“ sei sehr aussehend gewesen. An der Kawomig habe er sich nicht beteiligen wollen, da er sich für das Bauen interessiert habe. Später gehörte er aber dem Ausschuss dieser Firma an, weil aber nicht, ob eine Ausschüttung festzustellen sei oder nicht.

Zuerst sollten die weiteren 400 000 Mark, die er gegeben hatte, einschließlich der ersten 100 000 Mark als Kaution für Projekte in Veitland und Berlin Verwendung finden, dann aber habe man sie bestimmt für einen Grundstückskauf; zuletzt sei er erklärt worden, daß man das Geld für den Bau des Krankenhauses benötige. Bei dieser Gelegenheit habe er einen

### Klosterwechsel über 400 000 Mark

erhalten. Das Einlagenkonto habe er den Schwedern gegenüber von einer Prozeduralaktion abgeben.

Der Zeuge stelle am Ende seiner Vernehmung dem Angeklagten Müller ein sehr günstiges Zeugnis aus. Der betriebsliche Bauleiter Architekt Omer Ludwig hat erklärt, daß sich nach seiner Ansicht der Voranschlag habe bedeuten erhöhen müssen, weil der Innenausbau und die Inneneinrichtungen nicht richtig kalkuliert gewesen seien. Es seien noch 400 000 Mark Bauverrechnungen unbekannt geblieben. Darüber sei ja später der bekannte Vergleich auf der Basis 10 u. 8 zustande gekommen. Der Zeuge konnte noch bekräftigen, daß die Schwedern den Versuch unternommen, von dem Hofrat von Speyer eine Bürgschaft zu erhalten, als die Ausschreibungsverhandlungen im Gange waren. Dem Angeklagten Ludwig Müller wurde auch von diesem Zeugen bestätigt, daß er den letzten Willen gehabt habe, das Geschäft (Krankenhausbau) recht durchzuführen.

Im Hinblick auf die Vernehmung des Zeugen Omer wurde Direktor Dr. Gortlitz-Berlin vernommen. Auf Veranlassung von Ludwig Müller vermittelte er die 2,5 Millionen-Kaution bei der Bayerischen Vereinsbank in München. Dafür wurde ihm eine

### Provision von 21 000 Mark

gezahlt. Den ihm von Müller angebotenen Kaufschillingen in der Wohnungsbaugesellschaft nahm der Zeuge an. Im Frühjahr 1928 wurde dort die Kawomig gegründet, deren Direktor Gortlitz mit einem Monatsgehalt von 1500 Mark 1. wurde. In einem Brief hatte Müller dem Zeugen geschrieben, daß die Wohnungsbaugesellschaft über ein Kapital von 100 000 Mark verfüge, das voll einbezahlt sei. Bekanntlich hatte die Wohnungsbaugesellschaft in nur ein Kapital von 20 000 Mark. In Berlin kaufte die Kawomig aus Mitteln der Wohnungsbaugesellschaft fünf einen günstigen Bauplatz. Die Kawomig drück zusammen, da es ihr nicht gelang, die nötigen Baugelder zu erhalten.

Der Zeuge Dr. Gortlitz war auch an der Gründung der Abba (Automatenproduktions- und Verkaufsgesellschaft m. B. Berlin) beteiligt. Aus dieser sollte später eine Aktiengesellschaft werden, wozu eine Beteiligung eines namhaften Betrag des Aktienkapitals geschätzt hatte.

Die Beweisaufnahme wurde nach der Vernehmung dieses Zeugen unterbrochen. Die Verhandlung ging heute nachmittag 1.15 Uhr weiter.

### Aus der Pfalz

Selbstmord eines Greises

**\* Cageröhlen, 28. Juni.** Der 75jährige Invalide Peter Reiffelder hat am Sonntagabend durch Erhängen in seiner Wohnung Selbstmord verübt. Ein hartnäckiges Leiden hat den Mann in den Tod getrieben.

### Vögliger Tod

**\* Seitenleibheim bei Frankenthal, 28. Juni.** Als man am Samstagabend damit beschäftigt war, im Fabrikgelände der Firma Chamotte-Industrie Dogenbrunn, Schwald W. den ersten Versuch mit der neuen Motorart der Gemeinde vorzunehmen, wurde der mitgewirkende Branddirektor der Stadtlichen Feuerwehr Frankenthal, Justizobersekretär Johann Floiter, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod infolge Lungenschlaganfall feststellen. Die Leiche wurde zum Zeichen der Trauer sofort abgedeckt. Branddirektor Floiter stand im 61. Lebensjahre.

### Beginn des Germersheimer Kirchleinbrückenbaus

**\* Germersheim, 28. Juni.** Die Arbeiten für die Erbauung einer festen Betonbrücke über den Rühlheimer Kirchlein werden dem normalen Arbeitsverlauf in der kommenden Woche beginnen. Nach dem Entwurf des Stadtbauamtes belaufen sich die Gesamtkosten auf 200 000 Mark, wovon bereits für 20 000 Mark Arbeiten seit längerer Zeit veranlassen sind. Als Baustell sind sechs bis acht Wochen vorgesehen. Die Stadt wird die Kosten vorläufig allein tragen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß vom Reichsverkehrsministerium und von der Reichswehr (für dessen Zwecke diese zubekommen) später ein kleinerer Betrag zur Verfügung gestellt wird.

### Einkauf in den Soalen

**\* Neustadt a. S., 28. Juni.** In die Rekonstruktionsräume des Soalens wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt. Die Diebe warfen zwei Scheiben mit Steinen ein und gelangten durch die so entstandenen Öffnungen ins Innere. Gehten wurde eine große Partie Zigaretten, mehrere Marlen und ein geringfügiger Geldbetrag, Speisen und Getränke bittend unterschlagen. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

### Das Zweibrücker Denkmäl

**\* Zweibrücken, 28. Juni.** Die Wahl des Aufstellungsortes für das Weissen Ehrenmal des 22. Inf. Regts. ist nun endgültig vollzogen worden und fiel auf den westlichen Teil des Stadtparks gegen die kath. Kirche zu in unmittelbarer Nähe des Alpenbades. Hier war einst der alte Gersierplatz der Garnison, Grünflächen, Parkanlagen, der Kolonnen, die Kassen bilden die stimmungsvolle Umrahmung des Standortes, an dem sich auch ein Großteil des Verkehrs zu den Hauptausgangspunkten der Stadt (Kathedrale, Hauptplatz, Freizeitanlagen, Schwimmbad usw.) nordwärts befindet. Der letzte Spielplatz zu Füßen des Denkmals kann der Ausgestaltung und Wiederherstellung mit größtmöglicher Aufmerksamkeit ausweichen. Die Grundsteinlegung für das Denkmal, das das erste öffentliche Mahmal der Stadt wird, soll am 25. Oktober 1931 erfolgen zur Erinnerung an die ruhmvollen Kämpfe des Regiments vor Posen. Die Denkmalsweihe wird am 10. Juli 1932 in Verbindung mit einer Wiedereröffnung begangen.

### Autofahrer

**\* Ludwigshafen, 28. Juni.** Der Beamte der Ludwigshafener Schutzpolizei Rudolf Roth aus Kaiserlautern, der am Sonntagabend von einem Motorradfahrer angefahren und mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert wurde, ist gestern seinen Verletzungen erlegen. Auf der Motorradfahrer hat bis heute das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

## Sommerkönigin

Ein Nordsee-Roman von Else v. Steinkeller

Copyright 1931 by Prometheus-Verlag Dr. Eberhard Neumann-Neudamm

Sommerbetrieb war's auch in den hellen Tagen dieser Karibik, in den offiziellen Büros, wo man die ständige Hinterliste, wo man die Bodehüften einhakt und mit total unruhigen und unruhigen Fragen Herrn Christianen und Herrn Danielen immer wieder belästigt hat, zu beweisen, daß sie mochte Engel an Geduld und Langmut waren. Und in den Privatbüros, da war es recht dieser Sommer, da klappten die Schirmhüte den ganzen Tag über und zeigten, daß hier gewissermaßen die Handhüter lag, die die ganze Bombe des Badelebens zum explodieren brachte. — Auch der hohe Hof saß hier. Alle Wäden liefen hier zusammen. Seine Hoheit, der Herr Direktor besaß mit Halbesmühlern, Malern, Beschrifteten und lachenden Korporaden — nur Besondere durften sich dieser Obenbüste nähern, hartnäckige Menschen, denen nicht Verdrößlich fremd war und die ihre Seele darauf eingestellt hatten, daß in diesen Sommerwochen hier nur Beziehungen und abermaligen Vergnügen Kampf war, daß Unternehmungen ausgedacht werden mußten, die noch nie ein Mann zu denken gewagt hätte, die so fertig arrangiert waren, daß niemand ihren Ablauf merkte — und vor allem, die noch nie ein Mann abhaken empfunden hätte.

Was die Arbeit in der Voraison schon mit Hochdruck betrieben worden, nur um das Programm zum Sommerausflug und Wände zu machen, jetzt wurde das alles weit übertrieben — man war angestrebt wie ein Motor mit 100 PS, und transportierte Angst, ob man nicht 200 PS hat, um alles zu bewältigen.

Was sollte ja nun mit einem Mal da sein. Sport und Tanz und Spiele und Ausflüge, Turniere mit mährischen Feiern, Feuerwerk und Wasserläufe. Rühliches mußte neben Extravaganzen laufen, Plaudern neben nobeligen Klugheiten, Erntes neben Zukigen, Verlautes neben Verdoltem. Jeder Ge-

schmack, jede noch so verrückte Ansicht sollte sich als Herrscher fühlen, niemand sich zurückgesetzt fühlen, jeder Wunsch, jede Beschwerde gehört und unbedingt mit „Ja“ beantwortet werden.

Wetterland war voll bis an den Rand. Es brodelte sogar über. Am Rordstrand schufen gerade nur die allseitig plüschigen erregenden Gemeinlichkeit ein einträgliches habiles Bild in dem feierlichpartig bunten Durcheinander. Am Südstrand blühte das tollere Familienbild, da hundert Kinder im Sande und hohen Föhren in bestimmten Brandhöfen. — In den Straßen lebten sich die Menschen, füllten die Restaurants, die Pensionen die Kaffeehäuser. In Straßen hoch Rufen und Schreie, eine Alpendienst mit Schreien hätte man aufbauen können von Rufen und Lachen — wirklich jeder Winkel, jeder Meier Mann auf Zeit erfüllte seinen Zweck, dem herrlichen Sommer zu huldigen und letzte fröhlich empor in die sommerliche Luft, in der ruhig und stehewagt das Wagnere ihm und beruhigt, um den ganz raffinierten Kartengelehrten den schönen Knick der sonnenreudigen Insel auch noch von oben zu bieten.

Die Saison war gut, sehr gut! Aber immer noch war die Bodehüfte nicht zufrieden. Vor allem auch mit ihren eigenen Leistungen. Was war denn auch aus dem werden? Wenig gemacht eigentlich! Was mühte noch mehr Ideen und sich herauszuholen. Was sollte es denn schließlich heißen das Ringen um Tennis, Tanz, Schwimmen, Klagen, Schicks und andere Weisheiten. Nur immer Einzelne konnten doch dabei liegen. Tanzende gingen hier und dort, aber der Sommerabend, fliegende bunte Ballone trübten einen Teil der Stellen; andere erquicken sich in Freigeübten, an einer Karapelle im Bodehof, an Bodehöfen, und einzelne — wirklich es gab auch hier solche — lachten die Klagen nach dem hässlichen Maß der Tugend und riefen, einen Beweiser dafür anzustellen, machten auch den durchaus annehmbaren Vorfall, nämlich daß der tolle Bodehof zu präzisieren über den, der noch noch keinen Preis bekommen hatte. —

Geschaffen auf Zeit. Trotzdem er immer noch abendend verdrößlich Sorgen hatte und ohne seinen Preis nicht recht freien Ganges aufkommen konnte, war auch Ade Neffens gester Kunde. Er sparte den alten Strampel und Wunderstücke und seiner Gattin eine Verleumdung, die er während im Wasser ge-

funden hatte, und die Manns Entzücken im vollen Maße hervorrief; denn es waren endlich mal keine echten Verleumdungen, mit denen sie schon bis zum Ueberdruß eindeckt war, und sie daher kaum noch leiden konnte.

Auch der alte spanische Grand — Don Enrico Albergon — war guter Kunde. Es ist bis jetzt wenig von ihm gesagt worden, nicht, weil seine Familie desto mehr von sich reden machte, aber man hat ihm damit unrecht getan, denn eben von dieser Familie war er eigentlich der beste, und es länger er auf Zeit war, je mehr ergerie er sich über seine Angehörigen, je mehr er das, je tiefer ihm direkt auf die Kerne und hielten ihm die ganze Szenarie. Je länger er hier war, je mehr kam auch der Deutsche wieder bei ihm hoch, je größer wurde seine Schwärze, vielleicht wenigstens seinen Lebensabend noch hier in der alten Heimat zu verbringen. Blonde Enten sollten ihn dabei umspielen, er wollte die Nordsee zwischen Herrn, Rieken und Feldbesten atmen und nicht dem lachrigen Klima Argentiniens und seinen verhaßten Palmen angesetzt sein.

Das waren natürlich alles Ohrschmeichele und Luftschiffe, die selbst ein so reicher Mann wie Don Enrico sich nicht leisten konnte. Eine kleine Anstellung dieser Art hatte der Donna Juanita einen Nervenschmerz hervorgerufen, und Isabella sowohl wie Alenis hatten ihn ängstlich angesehen, als ob sie einen Anfall von Irrsinn bei ihm befürchteten und sich vornehmen, Untersuchungen nach der besten Gummischele zu tun. Man machte also vorwärts mit dieser Föhren sein. Vielleicht erfüllte sich aber oder die Wünsche nach den kranken Enten.

Selbst ein tüchtiger Geschäftsmann, schickte er den jungen Fotografen Vinthain nämlich sehr, und war deshalb recht erfreut, als ihm sein Onkelchen sowohl wie Isabella zu verstehen gaben, daß es erwünscht war, noch eine Frage der Zeit sei, wenn man denselben im Zeitpunkt als Familienmitglied ansprechen würde.

Ja, und wenn einer im photographischen Maße desart Quies leitete, machte er sich sicher auch auf in Konzentration und man konnte ihm brühen noch anvertrauen.

Und dann Alfonso und das kleine Klippenkind von der Nordsee — da schien sich ja auch was anzupassen, Unberechtigt nur, daß trotzdem ihm Ja so viel zuteil, dem Bruder einen einjährigen Ur-

laub für Paris und Südrandkreis zu bewilligen — natürlich mit dem nötigen Geld dazu.

Trummer Junge, wenn er das höchste Mädchen allezeit lieb, daß sie ihm sicher ein anderer. Aber vielleicht, man konnte ja nicht wissen, wollte er sie gleich vom Tisch weg betreiben, und sie mochten dann die Hochzeit mit Frankreich. Ja, das mochte man abwarten. Der Vater Albergon war Optimist, er hoffte immer das, was er sich wünschte — und jedoch sah nicht gern den Kopf über eventuelle Änderungen.

Diese zu überwinden, dafür waren ja auch andere da, und was man Vespali Euse androgene, so war sie gerade in better Tätigkeit dafür. Albergons war erst, nachdem sie die mildesten Kernerisse gehabt und danach einen konzentrierten verdrößlichen Lebensplan aufgestellt hatte.

Diesmal handelte es sich um einen Brief von Matthea. Sie hatte ihn am Tage nach dem Kauf in Anstosin bekommen, und sich erst beruhigt darüber gefreut. Da sie es schon sehr eilig hatte, zur Bank zu gehen, bedachte sie ihn in ihre Federhülle, und machte ihn dann erst, als Direktor Bodehof sie mal für kurze Zeit allein ließ.

Dabei merkte sie, wie ihr allmählich alles durch-einanderfiel, was sie doch nur an dem Brief liegen konnte. Sie las ihn also noch einmal, las ihn von vorn und von hinten, verfuhr zwischen dem Zellen zu lesen und begriff ihn doch nicht.

Was um alles in der Welt hatte denn doch Matthea so aufgesetzt, daß sie ihr, die sich hier für die ganze Familie aufopferte, diese unglücklichen Nachrichten machte. Als sie las: „Re dich es mit Herrn Direktor“, dieser reichte sich schon die Gaden ab, um ihr das Leben „angenehm“ zu machen — mit einem andern, einem Fotografen, war sie tagelang in Lampen gewickelt und lebt dummelei sie mit dem dritten die Nacht durch.

Ende lachte auf. Man hätte Madame Bodehof förmlich — Aber wie konnte Matthea darauf zeln, wo sie ihre Tochter doch konnte. Was machte sie angeschaffen haben? Hiermit würden den Stellen las man ja, wie sie gebrochen war. Wie konnte man da nun beruhigen? Alles anklären? Unmöglich, es war ihr ja schon nicht klar. Aber verrückt eigentlich, gerade hier von Wetterland und angeschrieben zu werden, wo sie doch für hiesige Verhältnisse die Tugend selbst war.

## Urlaubsfragen in der Rechtsprechung

Wer hat Anspruch auf Urlaub? — Urlaub ist Entgelt für geleistete Arbeit — Arbeitsverbot während der Urlaubzeit — Urlaub bei fristloser Entlassung und Abbau

Der Beginn der Sommerurlaubsperiode läßt erlahmungsgemäß bei Arbeitgeber und Arbeitnehmer viele Fragen in Bezug auf das Recht auf Urlaub, Umfang des Urlaubes, Fortzahlung des bisherigen Lohnes und Gehaltes und dergleichen aufwerfen. Meinungsverschiedenheiten sind gerade auf diesem Gebiete außerordentlich häufig, zumal das Urlaubsrecht als solches von keiner allgemeinen gesetzlichen Regelung umfaßt ist, sondern heute noch ausschließlich auf vertragliche Regelung zurückgeht, sei es, daß Tarifvertrag, Betriebsvereinbarung oder Einzelverträge etwas darüber enthalten. Hinsichtlich der Auslegung vertraglicher Urlaubsregelungen hat sich nun aber unter Anwendung der Grundzüge von Treu und Glauben allmählich eine gewisse Rechtsprechung herausgebildet, die in die Hauptfragen des Urlaubsrechts immerhin eine gewisse Klarheit gebracht hat.

Tanach wird der Urlaub zunächst wirtschaftlich und rechtlich als Entgelt für geleistete Arbeit angesehen und besteht in der zeitweiligen Befreiung von der Dienstleistungspflicht unter Fortzahlung der Vergütung. Aus diesem Verständnis folgt zunächst eine Verleugungspflicht des Arbeitnehmers. Diese ist in den meisten Verträgen dahin bestimmt, daß für den Urlaubsanspruch nach der Betriebsvereinbarung und einer gewissen Dauer richtet. Bei der Berechnung der Dauer dieser Betriebsvereinbarung ist die tatsächliche Dauer des Arbeitsverhältnisses maßgebend. Rangelt entgegenstehender Vereinbarungen rechnen dabei auch die Tage mit, an denen der Arbeitnehmer krank oder verletzungsbedingt war. Ein Urlaubsanspruch ist ferner meist erst nach Ablauf einer bestimmten Betriebszeit gegeben. In diesen Fällen muß der Arbeitnehmer die vorerwähnte Betriebszeit am Stichtag zurückgelegt haben. Ist die Betriebszeit noch nicht erreicht, so ist kein Urlaubsanspruch, und zwar auch nicht etwa ein anteiliger Anspruch, gegeben. Reichsgericht vom 12. 3. 1930 — 535/29 — und vom 24. 4. 1930 — 468/29 —. Was die Frage der Betriebszugehörigkeit am Stichtag anbelangt, so ist soweit nicht der Vertrag etwas anderes vorbestimmt, nicht erforderlich, daß der Arbeitnehmer noch zu dem Zeitpunkt zu dem Betriebe gehört, zu dem der Urlaub gewährt werden soll. Dieser Zeitpunkt spielt nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 28. 3. 1929 — 482/28 — für das Entstehen des Urlaubsanspruchs keine Rolle. Ist z. B. der sechsmonatige Stichtag der 1. Juli der Stichtag, so haben alle Arbeitnehmer einen Urlaubsanspruch erworben, die bis zum 1. 1. eingetreten sind. Kann der Arbeitgeber den Urlaub erst am 1. 8. geben und fördert ein Arbeitnehmer vorher, aber nach dem 1. 7. auf, so ist der Anspruch auf den Urlaubsanspruch erworben. Anders ist die Rechtslage, wenn keine Vereinbarungen über den Urlaub bestehen, der Urlaub vielmehr nur als hilfsweise vereinbart gilt. Dann muß der Arbeitnehmer nach herrschender Ansicht an dem Tage, an dem der Urlaub gewährt wird, auch noch im Dienstverhältnis stehen.

Sehr häufig werden die Urlaubsansprüche bei fristloser Entlassung streitig. Hat der Arbeitnehmer in solchen Fällen einen Urlaubsanspruch vor der Entlassung erworben, so verliert er den Vergütungsanspruch mangels anderweitiger vertraglicher Vereinbarungen durch die Entlassung nicht, denn die Urlaubsvergütung wird als eine vertragliche Gegenleistung des Arbeitgebers für die in der Vergangenheit geleistete Arbeit angesehen, die durch eine spätere fristlose Entlassung nicht berührt wird. (So Reichsgericht vom 18. 3. 1929 — 476/28 —.) Sollen Arbeitsverträge eine Vermittlung von Urlaubsansprüchen bei fristloser Entlassung nach Beginn der Urlaubsperiode vor, so gilt die derartige Vermittlungsregelung nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 17. 1. 1931 — 348/30 — nur, wenn die fristlose Entlassung durch Verschulden des Arbeitnehmers bedingt war.

Rechtlich wie bei fristloser Entlassung geht der Urlaubsanspruch auch bei einem Abbau nicht verloren, insbesondere auch nicht bei Angehörigen höherer Ordnung. So hat z. B. das Reichsgericht vom 20. 12. 1930 — 105/30 — den Urlaubsanspruch mehrerer abgehender technischer Angestellter eines größeren Betriebes anerkannt und den Umstand des fehlenden Betriebes nicht gelten lassen, daß bei Angehörigen höherer Ordnung der Urlaub eine andere Bedeutung habe als bei Arbeitern, wo der reine Lohnanspruch im Vordergrund der vertraglichen Vereinbarung liege. — Bei Eintritt in den Streit hat das Reichsgericht anerkannt, daß der Arbeitgeber seinen Urlaub zu genehmigen braucht, sofern der Tarifvertrag bei berechtigter fristloser Kündigung die Urlaubsverwirklichungspflicht enthält. Auch bei Kampfmachungen zwischen dem Arbeitgeber und der Pflicht des Arbeitnehmers grundsätzlich anerkennen. Bezieht sich der Arbeitnehmer bei Streit, dessen Pflichten nachzukommen, so berechtigt ihn zur fristlosen Entlassung und führt zum Wegfall des Urlaubsanspruchs (Urteil des Reichsgerichts vom 18. 6. 1930 — 140/30).

Der Urlaubsanspruch besteht bei dauernder Arbeitsunfähigkeit am Urlaubstitel. Nach dem Reichsgericht (insbesondere Urteil vom 28. Juni 1930 — 178/30 — und vom 24. Sept. 1930 — 90/30 —) ist Zweck des Urlaubs die Gewährung von Erholung, um eine bessere Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses zu ermöglichen. Kommt bei dauernder Arbeitsunfähigkeit eine solche Fortsetzung nicht in Frage, so fällt auch der Urlaubsanspruch fort.

Sowohl der Urlaubsanspruch von der Betriebszugehörigkeit abhängt, geht er dem Arbeitnehmer nicht dadurch verloren, daß der Betrieb veräußert wird. Abgesehen von der Berechnung der Betriebszeit ist daher in solchen Fällen auch nicht die Dauer

der Tätigkeit im Dienste des Unternehmers maßgebend, sondern die in dem Unternehmen als solchen. Reichsgericht vom 4. 4. 1930 — 336/29 —. Rangelt entgegenstehender vertraglicher Vereinbarungen muß der Arbeitgeber während des Urlaubs den normalen Arbeitslohn weiterzahlen. Dazu gehören unter Umständen auch besondere Zulagen, die sonst gezahlt zu werden pflegen, wie z. B. sogenannte Arbeitslohzulagen, Obergelagen und dergl. (Reichsgericht vom 8. 6. 1930 — 508/29 —). Streitig wird vielfach, ob während des Urlaubs ein Anspruch auf Überstundenvergütung besteht, wenn in dem Betriebe während der Urlaubszeit Überstunden gemacht werden. Nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 24. 4. 1930 — 535/29 — kommt es dabei auf die Arbeitsbedingungen zur Zeit des Urlaubsantritts an. Wenn längere Zeit vorher vom normalen Arbeitstag abgewichen war und die dies veranlassenden Umstände während der Urlaubszeit fortwirkten, hat der Arbeitnehmer aus Anspruch auf die höhere Vergütung. Dagegen berechtigen zufällige Abweichungen während der Urlaubstage nicht dazu, Entsprechendes gilt auch bei der Kurzarbeit. Hat die Urlaubszeit in eine Zeit, in der der Betrieb Kurzarbeit geleistet wird, so kann die Urlaubsvergütung auch nur nach dem Kurzarbeiterlohn beansprucht werden. (So in Fortsetzung höchster Rechtsprechung Reichsgericht vom 18. 10. 1930 — 485/30 —.)

Erkrankt ein Arbeitnehmer während des Urlaubs, so darf ihm mangels anderweitiger Vereinbarungen das Krankengeld nicht von der Urlaubsvergütung abgezogen werden, andererseits kann er auch keinen Urlaubsanspruch oder Anspruch beanspruchen. (So Reichsgericht vom 30. 6. 1928 — 49/28 und 5. 11. 1930 — 105/30 —.) Ein Urlaubsvertrag wurde auch in einer anderen Entscheidung — 530/28 — abgelehnt, wo ein Arbeitnehmer vor dem Urlaub erkrankte und den schon festgelegten Urlaub nicht nehmen konnte; jedoch wurde ihm hier der Anspruch auf die Urlaubsvergütung zugesprochen. Bekannt wie bei der Anrechnung von Krankengeld hat das Reichsgericht in zwei Entscheidungen vom 11. 1. 1930 — 300/29 — auch

eine nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses anzuzahlende Urlaubsvergütung nicht auf die Arbeitslosenunterstützung für anzurechnen erklärt.

Zahlreiche Streitigkeiten entstehen immer hinsichtlich des Urlaubsbeginns. Der Arbeitnehmer kann nicht selbst den Urlaubsbeginn bestimmen. Die Urlaubserteilung ist laut dem Reichsgericht unter dem 12. 1. 1930 — 27/30 — nur im Interesse der ordnungsmäßigen Fortführung des Betriebes und des Betriebes an der Arbeiterschaft zu wahren. Die Bestimmung, wann der einzelne Arbeiter den Urlaub antreten, hat die Betriebsleitung zu treffen, die dabei in weitem Maße freie Hand haben muß, insofern sie den Urlaub verlangen kann, letzteres allerdings wieder nur gegen Zahlung der Urlaubsvergütung. Aus dieser Entscheidung ist aus zu folgern, daß die in den meisten Betrieben ausgeübte Praxis, den Urlaub nicht für den Anspruch auf Urlaub entscheidend sind. In einer Entscheidung — 482/28 — wird dies auch noch ausdrücklich betont und ausgedrückt, daß der Anspruch auf Urlaub nicht erst mit der Eintragung in diese Liste entsteht, andererseits auch nicht verloren geht, wenn der Arbeitnehmer am Vikentage nicht mehr im Betriebe tätig ist.

Ermöglicht es endlich, daß während der Urlaubzeit ein Arbeitsverbot angeordnet werden kann, da die Urlaubzeit der Erfüllung und Kräftigung der Arbeitspflicht dienen soll. Bei einem Verbot gegen die bedingende vertragliche Vereinbarung ist der Arbeitgeber berechtigt, den während der Urlaubzeit geschuldeten Lohn nachträglich einzubehalten. (So Reichsgericht vom 24. 3. 1929 — 437/28 —.) Sehr häufig wird auch streitig, ob der Arbeitnehmer, insbesondere kaufmännisches Personal und leitende Angestellte, zur Abgabe ihrer Urlaubsdokumente verpflichtet ist. Die herrschende Auffassung behauptet diese Frage auf Grund der allgemeinen Vorschriften über Treu und Glauben, weil der Arbeitgeber die Möglichkeit haben muß, einen Angestellten aus besonders wichtigen Gründen vom Urlaub zurückzurufen.

## Der Einkommensteuerbescheid 1930

Von Wilh. Ernst Schott, Mannheim, Bücherrevisor und Steuerberater

In diesen Tagen gehen den Steuerpflichtigen die Einkommensteuerbescheide für das abgelaufene Kalenderjahr zu. An Nebenrechnungen und Gutachten wird es dabei nicht mangeln. Der Steuerpflichtige tut gut, sofort nach Erhalt des Steuerbescheides Prüfmomente über dessen Richtigkeit anzustellen und gegebenenfalls — wegen zu hoher Besteuerung — gleich Einspruch zu erheben oder Berufung einzulegen.

Da die Einkommensteuer gleichsam das Fundament bildet, worauf sich verschiedene andere Steuern aufbauen und heute noch als landläufige Hauptsteuer betrachtet werden kann, ist eingehende Prüfung des Bescheides dringend geboten.

Er ist von der Finanzbehörde anseherig auf Grund der im Februar d. J. abgegebenen Einkommensteuererklärung. Diese ist ihrer Natur nach keine Willenserklärung, vielmehr eine Offenbarung, an die weder die Steuerverwaltung, noch der Steuerpflichtige gebunden ist. Entfällt somit die Steuererklärung grundsätzlich Willenserklärungen nicht, so kann sie auch nicht wegen Irrtum gemäß § 119 BGB, angefochten werden. Für den Steuerpflichtigen hat sie abgesehen von den etwaigen strafrechtlichen Folgen solcher Angaben, die Bedeutung, daß er sie nicht zum Beweise des Gegenteils gegen sich gelten lassen muß, daß er sie aber, soweit die Steuerbehörde noch nicht entschieden hat, nach § 67 A.O. erörtern oder berichtigten kann, und daß er nach Erlass einer solchen beschließlichen Entscheidung die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Erklärung nur im Rechtsmittelverfahren geltend machen und beweisen kann.

Auch den kleineren Gewerbetreibenden ohne formale Buchführung ist die Möglichkeit gegeben, den üblichen Besteuerung nach Durchschnittswerten den Kampf anzulegen, sofern er — wenn auch in primitiver Form — seine tatsächlichen Einnahmen laufend niederzeichnet und seine Ausgaben durch Belege nachzuweisen vermag. Hat zudem der Steuerpflichtige noch weitere Beweismittel aufbewahrt, die der Einkommensermittlung zweckdienlich sind, so dürfte einer anderweitigen Festlegung seines steuerpflichtigen Einkommens entgegenstehen den tatsächlichen Verhältnissen seitens der Finanzbehörde nicht im Wege stehen. Allerdings müssen die Aufzeichnungen des Pflichtigen materiell richtig sein und in keinem zu starken Widerspruch zu den Ergebnissen anderer gleichartiger Betriebe stehen. Nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs kann das nämlich Zweifel an der materiellen Richtigkeit der Aufzeichnungen des Pflichtigen begründen, die eine Gewinnermittlung derselben rechtfertigen können. Nur wenn die Gründe zu diesem hinsichtlich anderer gleichartiger Betriebe abweichenden Ergebnisses nicht klar gestellt werden können, ist das Finanzamt berechtigt, eine Schätzung vorzunehmen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse drängen es mit sich, daß ungenutzte Vermögensgegenstände des Bäder führen, bzw. führen lassen, die den Vorschriften der §§ 39—41 EStG, entsprechen, um der hohen Einkünfte zu entgehen. Gleichwohl wird von den Finanzämtern mit allen zur erdenklichen Mitteln versucht, die „Schönung“ als das geübte „Mittel“ für einseitige Gewerbetreibende ab-

wollen zu lassen. Der Verfasser dieses mußte sogar erleben, wie ein Finanzamt von einem selbständigen Hofmeister eine regelrechte „Blitz“ für die Einkommensermittlung zu benötigten glaubte!

Wollte man nach Prüfung des Einkommenssteuerbescheides in dem Ergebnis, daß die Berechnung zu hoch ist, dann

**Einspruch** man nicht mit dem Einspruch.

Die Frist für die Einlegung eines solchen beträgt 1 Monat und läuft von dem Ende des Tages an, an dem der Steuerbescheid dem Steuerpflichtigen bekanntgegeben worden ist. Durch die Einlegung eines Einspruchs wird die Wirksamkeit des Steuerbescheides als solche nicht getilgt, insbesondere die Erhebung der Steuer nicht aufgehoben. Es empfiehlt sich daher, gleichzeitig mit der Einlegung des Einspruchs auch um Erstattung der fälligen Steuern sowie der Vorauszahlungen nachzusuchen. Rechtsbehelfen sind an den Reichsfinanzhof und nur zulässig, wenn der Wert des Streitobjektes 200.— M übersteigt.

Nachstehendes Urteil des Reichsfinanzhofs vom 20. März 29 über die Ordnungsmäßigkeit der

**Buchführung bei Hölzermessern**

dürfte auch die kleinen Gewerbetreibenden interessieren:

Finanzamt und Finanzgericht hatten die Buchführung eines Hölzermessers verworfen, weil sie in formeller Beziehung bei den Viehkaufkäufen keine spezifizierten Angaben über Namen des Verkäufers, Viehzahl und Viehmarkt enthalte und in sachlicher Beziehung im Ergebnis ein offenbar widersprüchliches zu den Gewinnergebnissen anderer Hölzermessern des Bezirks zeige. Während bei anderen Hölzermessern der Durchschnittswert 10 Prozent des Umsatzes betrage, mache er bei dem Steuerpflichtigen nur 3,75 Prozent aus. Statt des angegebenen Einkommens von 7740.— Mark war daher bei der Veranlagung ein auf 10 Prozent des Umsatzes geschätztes Einkommen von 7720.— Mark zugrunde gelegt worden. In der dagegen eingelegten Rechtsbeschwerde hatte der Steuerpflichtige vor allem die tatsächlichen Unterlagen, die das Finanzamt bei seiner Entscheidung verworfen hatte, angegriffen. Die Rechtsbeschwerde war erfolgreich. Der R.F.H. legt in der Entscheidung:

- a) in formeller Beziehung: welche Anforderungen an eine formell ordnungsmäßige Buchführung bezüglich der Belege der einzelnen Geschäftsvorfälle zu stellen sind, richte sich u. a. auch nach der Zweckmäßigkeit in den einzelnen Geschäftsvorfällen, und schon danach könnte zweifelhaft sein, ob die Aufzeichnungen des Beschwerdeführers über seine Einkünfte nicht dem entsprechen, was im Vergleichswesen üblich ist. Eine Verwerfung der Buchführung ist also nicht deshalb anzunehmen, weil die an Hand tatsächlicher Unterlagen nach dem Durchschnittswert und den Durchschnittseinkünften ermittelten Einkünfte eine so hohe Abweichung aufwies, daß die Einkünfte nicht dem entsprechen, was im Vergleichswesen üblich ist. Eine Verwerfung der Buchführung ist also nicht deshalb anzunehmen, weil die an Hand tatsächlicher Unterlagen nach dem Durchschnittswert und den Durchschnittseinkünften ermittelten Einkünfte eine so hohe Abweichung aufwies, daß die Einkünfte nicht dem entsprechen, was im Vergleichswesen üblich ist.
- b) in sachlicher Beziehung: weil der R.F.H. vor allem auf die Sachrichtigkeit der Belegführung abzuheben

(Unterlagen) tatsächlicher Unterlagen für die Verkaufspreise nach Durchschnittswert und Verkaufspreisen je Pfund hin. Derartige Preisermittlungen würden leicht dadurch ungenügend beeinträchtigt, daß mitunter auch trügerische Tiere geschlachtet würden, daß Verluste beim Einwiegen eintreten und daß nicht alle Fleischteile den gleichen Verkaufswert haben. Es erhebt sich daher bei der Verwendung der tatsächlichen Unterlagen zur Ermittlung der Verkaufspreise regelmäßig geboten, den Steuerpflichtigen nicht nur die ermittelten durchschnittlichen Verkaufspreise, sondern auch die Einzelunterlagen für diese Ermittlung mitzuteilen, da nur dann die Pflichtigen erfahren können, in welchem Umfang allen den Verkaufserlösen beeinflussenden Umständen Rechnung getragen ist. Da dem in dem Streitfall nicht Rechnung getragen war, wurde das Finanzgerichtsurteil aufgehoben.

## Steuermittelungen

**Bermögenssteuer**

Die Erklärung zur Abgabe der Vermögenssteuer wird grundsätzlich in der zweiten Hälfte des Juni abgegeben sein. Auf die Bedeutung dieser Vermögenssteuererklärung kann nicht erkräftig genug hingewiesen werden. Sie wird voraussichtlich eine Erklärung für einen durchschnittlichen Zeitraum sein. Man kann bei der letzten Wirtschaftsjahre nicht vorsichtig genug in der Abgabe dieser Erklärung sein. Für Grundstücke werden eher geringere Preise erzielt, als wie sie im Einheitswert für die Grundstücke festgesetzt sind. Die Abwärtsbewegung der Preise ist zum Teil schon eingetreten und zum Teil noch im Gange. Die Herabsetzungen und Kaufhände sind in vielen Fällen ungewissener als man annimmt. Auf alle diese unbestreitbaren Tatsachen wird ein vorsichtiger Schätzer des eigenen Vermögens bei dessen Schätzung einwirkend Rücksicht nehmen.

**Steuerveranlagung**

Die Wirtschaftsjahre möge es in sehr vielen Fällen zur Tatsache, daß die persönliche Abklärung der Steuern kaum möglich ist. Um den hohen Vermögenswerten von 10 v. D. zu entgehen, ist es notwendig und zweckmäßig, Steueranträge nicht erst in letzter Minute, sondern, und zwar eingehend begründet, schon vor dem Fälligkeitstermin der betreffenden Steuer zu stellen.

Die Steueranträge, die erhoben werden, v. v. D. sind immer noch sehr genau. Das Reichsfinanzministerium hat in einem Erlass vom 20. 4. 31 darauf hingewiesen, daß bei nachgewiesener wirtschaftlicher Notlage auf Erhebung von Steueranträgen verzichtet werden kann. Auf diesen Erlass hat Reichsfinanzminister vom 20. 4. 31 wird zweckmäßigerweise hinzuweisen sein, wenn Erhebung beim Finanzamt begehrt wird.

**Rechtsmittel**

Es ist nicht erforderlich, daß gerade das richtige Rechtsmittel als solches genannt wird. (Einspruch, Beschwerde, Berufung). Wenn nur der Sinn, daß ein entsprechendes Rechtsmittel eingelegt werden soll, aus der Eingabe zu entnehmen ist, so soll das Rechtsmittel als eingelegt angesehen sein, das nach Sachlage als das geeignete zu betrachten ist. In diesem Sinne sind verschiedene Entscheidungen des Reichsfinanzhofs ergangen. Ja, es ist bereits in der Aufkündigung eines Rechtsmittels dessen Einlegung an zu erwidern, vorausgesetzt, daß die Einlegung selbst alsbald, sogar noch nach Ablauf der Frist möglich wurde erfolgt. (Entscheidung des Reichsfinanzhofs, 24. 10. 29 vom 3. II. 30.)

**Abrechnungsbefehle**

Nach der Rotverordnung hat der Steuerpflichtige Anspruch auf Erteilung eines Abrechnungsbefehdes, wenn Differenzen über verschiedene Besteuerungsarten vorhanden sind. Dieser Abrechnungsbefehd, der wie ein Kontostausch wirkt, und bei dem die einzelnen Posten zusammengelegt, im natürlichen Gehalt der einzelnen Posten von Steuerpflichtigen mit Beschwerde angeht.

**Befreiungen von der Bürgersteuer**

Von der Bürgersteuer sind befreit, die Empfänger einer Elternbeihilfe nach dem Reichsvereinsabgesetz, und zwar braucht keine volle Elternrente gemährt zu werden, es genügt auch schon eine Elternzulage um die Befreiung von der Bürgersteuer mit Erfolg beanspruchen zu können.

Rechtsanwalt Dr. Otto Simon-Mannheim.

## Neuere Entscheidungen

**Reichsgericht**

**Wirkame und unwirkame Vergleich über wertlose Geschäfte.** Der Gedanke, daß wertlose Geschäfte nicht, auch nicht in anderer Form, anzurechnen werden dürfen, wird eingeschränkt durch den gesetzlich gebilligten Zweck der Zurechnung. Es ist anerkanntes Recht, daß der Streit über ein Rechtsgeschäft, dessen Richtigkeit oder Unzulässigkeit behauptet wird, unter Umständen durch Vergleich wirksam beigelegt werden, und daß dieser Vergleich dann nicht durch die Feststellung entkräftet werden kann, daß tatsächlich Rechtsgeschäft oder Rechtsgeschäft vorhanden war. Voraussetzung ist jedoch, daß die Parteien erachtlich über die Gültigkeit gestritten haben, und daß der Vergleich gerade die Befreiung des Streitgegenstandes bewirkt. Dagegen würde der Vergleich unwirksam sein, wenn er nur dazu dienen sollte, in verbodener Form der einen Partei das rechtswidrige Erlangte zu erhalten, oder wenn dadurch nur ein Streit über solche Punkte beigelegt werden sollte, die auch bei einem gültigen Vergleich entstanden hätten, wie Inhaltsbestimmungen des Vertrags oder Einzelheiten seines Inhalts. (Reichsgericht, 1. 10. 30 v. 18. Febr. 1931.)

Verantwortlich: Kurt Götter

Andreas-Heris-Sohn-AG.

Die Bilanz der Andreas-Heris-Sohn-AG. für das Jahr 1930...

Vereinigtes Glanzstoff-WG.

Nach einer längeren Reiseleiter gegenüber gerühter Tilgung der Bankschulden...

Bayern und Württemberg einvernehmlich...

Die Verhandlungen zwischen Bayern und Württemberg über die Bildung eines gemeinsamen Landes...

Börsen ruhiger und mehr abwartend

Nach der gestrigen hausse Gewinnmitnahmen / Spekulation abwartend / Verkauf trotz fester Auslandsbörsen schwankend / Grundtendenz aber bis zum Schluß außerordentlich widerstandsfähig

München beunruhigt

Die hiesige Börse wurde durch gestrige Kurssteigerungen...

Frankfurt nicht einseitig

Nach der starken Kursrückbildung von gestern machte sich heute eine ruhigerer Stimmung geltend...

Berlin widerstandsfähig

Während an der gestrigen Abendbörse die Kurse an der Währungsreform...

den europäischen Börsen im Besonderen...

Der Aktienindex

Der Aktienindex der Berliner Börse...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Surückhaltung am Brotgetreidemarkt

Wegen der am handeltägigen Sonntag...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung - Mannheimer Effektenbörse

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung - Industrielle Aktien

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung - Transport-Aktionen

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung - Berliner Devisen, Londoner Metallbörse, etc.

# SPORT DER N.M.Z.

## Grün-Weiß Mannheim - ZC Kallst 17:4

Im letzten Verlauf der Abwechslung konnte der Tennis- und Tischtennis-Grün-Weiß Mannheim gegen die Heimbauer Tennis- und Tischtennis-Grün-Weiß Mannheim gewinnen. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Tennis- und Tischtennis-Matches, während die Heimbauer nur ein Tennis-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht. Die Heimbauer gewinnen die Tischtennis-Matches, während die Mannheimer nur ein Tennis-Match gewinnen konnten. Die Heimbauer gewinnen die Tischtennis-Matches, während die Mannheimer nur ein Tennis-Match gewinnen konnten.

## Die Badminton-Gesellschaft

Der Badminton-Club Grün-Weiß Mannheim - ZC Kallst hat am 27. Juni ein interessantes Match gegen die Heimbauer Tennis- und Tischtennis-Grün-Weiß Mannheim gewonnen. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Tennis- und Tischtennis-Matches, während die Heimbauer nur ein Tennis-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Juniorenwettbewerb Mannheimer Tennis-Club gegen Grün-Weiß Mannheim 13:1

Am Sonntag und Sonntag nachmittag fanden zwei Matches im Mannheimer Tennis-Club gegen die Heimbauer Tennis- und Tischtennis-Grün-Weiß Mannheim statt. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Tennis- und Tischtennis-Matches, während die Heimbauer nur ein Tennis-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Die Badminton-Gesellschaft

Die Badminton-Gesellschaft Grün-Weiß Mannheim - ZC Kallst hat am 27. Juni ein interessantes Match gegen die Heimbauer Tennis- und Tischtennis-Grün-Weiß Mannheim gewonnen. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Tennis- und Tischtennis-Matches, während die Heimbauer nur ein Tennis-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Die deutschen Seesportmeisterschaften

Die abgelaufenen Seesportmeisterschaften des deutschen Seesportverbandes am Sonntag in Osnabrück vor dem Osnabrücker See. Unter den Teilnehmern befanden sich unter der Führung der Osnabrücker General- u. Seesportvereine verschiedene andere Seesportvereine. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Seesport-Matches, während die Heimbauer nur ein Seesport-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Sum Länderkampf Baden-Elß

Am Sonntag fand in Osnabrück ein Länderkampf zwischen Baden und Elß statt. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Länderkampf-Matches, während die Heimbauer nur ein Länderkampf-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Baden-Badener Automobil-Zurniet

Die Baden-Badener Automobil-Zurniet fand am Sonntag in Osnabrück statt. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Automobil-Zurniet-Matches, während die Heimbauer nur ein Automobil-Zurniet-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

Der Mannheimer Fußball-Verband hat am Sonntag ein interessantes Match gegen die Heimbauer Fußball-Verband gewonnen. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Fußball-Matches, während die Heimbauer nur ein Fußball-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Volkssturm-Weisereichheiten des Neckar-Elßgau-Gaues

Die Volkssturm-Weisereichheiten des Neckar-Elßgau-Gaues haben am Sonntag ein interessantes Match gegen die Heimbauer Volkssturm-Weisereichheiten gewonnen. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Volkssturm-Weisereichheiten-Matches, während die Heimbauer nur ein Volkssturm-Weisereichheiten-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Mannschafts-Meisterschaften des Rhein-Neckar-Gaues

Die Mannschaften-Meisterschaften des Rhein-Neckar-Gaues haben am Sonntag ein interessantes Match gegen die Heimbauer Mannschaften-Meisterschaften gewonnen. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Mannschaften-Meisterschaften-Matches, während die Heimbauer nur ein Mannschaften-Meisterschaften-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Ein Sieg des Deutschen Mannschaftsmeisters

Der Deutsche Mannschaftsmeister hat am Sonntag ein interessantes Match gegen die Heimbauer Deutschen Mannschaftsmeister gewonnen. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Deutschen Mannschaftsmeister-Matches, während die Heimbauer nur ein Deutschen Mannschaftsmeister-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Die Einzelkämpfe

Die Einzelkämpfe haben am Sonntag ein interessantes Match gegen die Heimbauer Einzelkämpfe gewonnen. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Einzelkämpfe-Matches, während die Heimbauer nur ein Einzelkämpfe-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Neuer Schwereathletik-Weltrekord

Ein neuer Schwereathletik-Weltrekord wurde am Sonntag in Osnabrück aufgestellt. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Schwereathletik-Weltrekord-Matches, während die Heimbauer nur ein Schwereathletik-Weltrekord-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Wetterhandbeobachtungen im Monat Juni

Wetter-Beob.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Temperatur	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Niederschlag	0.5	1.0	1.5	2.0	2.5	3.0	3.5	4.0	4.5	5.0	5.5	6.0
Windgeschwindigkeit	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32
Luftfeuchtigkeit	60	65	70	75	80	85	90	95	100	100	100	100

## Was hören wir?

Mittwoch, 24. Juni

- 1.05: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 7.30: Frankfurt: Schallplattenkonzert des Autorschreibers Leo Kersch.
- 10.00: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 11.00: Wien: Konzert Kometa, Kramel, Seiner-Kornel am.
- 11.30: Frankfurt: Schallplattenkonzert.
- 12.30: Singsberg: Schallplattenkonzert von Schallplattenkonzert.
- 13.30: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 14.00: Singsberg: Schallplattenkonzert auf Schallplatten.
- 14.30: Singsberg: Schallplattenkonzert. Kramel, Kersch, Kramel, Kersch.
- 15.00: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 15.30: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 16.00: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 16.30: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 17.00: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 17.30: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 18.00: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 18.30: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 19.00: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 19.30: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 20.00: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 20.30: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 21.00: Singsberg: Schallplattenkonzert.
- 21.30: Singsberg: Schallplattenkonzert.

## Siehe spricht der Hörer

Der Hörer spricht heute in rechtlicher Weise einen Teil seines Sonntagprogramms an den Sommeranfang und auf die Sommerferien ein. Die Hörer sprechen heute in rechtlicher Weise einen Teil seines Sonntagprogramms an den Sommeranfang und auf die Sommerferien ein.

## Was ist mit Rühlfeder los?

Im Programm-Büro des Rühlfeder-Büros kam am Sonntag ein interessantes Match gegen die Heimbauer Programm-Büro gewonnen. Die Mannheimer Gewinnen sämtliche Programm-Büro-Matches, während die Heimbauer nur ein Programm-Büro-Match gewinnen konnten und auch das zweite Match für sich nicht.

## Aus dem Ausland

- 12.00: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 12.30: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 13.00: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 13.30: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 14.00: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 14.30: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 15.30: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 16.00: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 16.30: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 17.00: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 17.30: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 18.00: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 18.30: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 19.00: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 19.30: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 20.00: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 20.30: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 21.00: Berlin: Schallplattenkonzert.
- 21.30: Berlin: Schallplattenkonzert.

**Nehmen Sie gute Reiselauene mit!**  
Auf Reisen können Sie nicht allen Unbequemlichkeiten aus dem Wege gehen. Hitze, Staub und Abspannung werden Sie aber leicht überwinden, wenn die köstliche "4711" Ihnen Kühlung und Erquickung spendet. Der würzig feine Duft dieses edlen und echten Kölnisch Wassers regt Ihre Stimmung an und läßt Sie stets vorbildlich gepflegt erscheinen.

**4711. Echt Kölnisch Wasser**

**4711-Fosca-Compact**  
Praktisch und elegant in handlichen Dosen. Die wertige, fein abgestimmten Farbtöne des Entschäfers jeder verwöhnten Frau.

**4711-Portugal**  
Ermüdete Kopfschmerzen werden herrlich erfrischt. Duftig und leicht wird das Haar. Seidig leuchtet es in schimmerndem Glanz.

**4711-Allwetter-Creme**  
Der ideale Feuchtigkeits-Creme. Bräunt und schützt. Läßt sich auch in feuchter Haut leicht einreiben. Gesundheitlicher Rat: Mit nassem Körper kein Sonnenbad!

Nach kurzer, schwerer Krankheit, ist gestern abend mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Franz Frey

im blühenden Alter von 30 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, den 23. Juni 1931. Seckenheimerstr. 49

In tiefstem Schmerze: Toni Frey geb. Bohn Familie Franz Frey Familie Albert Bohn

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Juni nachmittags 3/4 Uhr im hiesigen Friedhof statt.

Erdbeer-Marmelade

beröhen Sie



Opekta Rein aus Früchten gewonnen

Rezept Nr. 1

3/4 Pfd. Erdbeeren jedoch ohne Wasser gut zerdrückt nach beliebigen Saft einer Zitrone mit 3/4 Pfd. Zucker, aber keinesfalls weniger, zum Kochen bringen. Nachdem es auf der ganzen Oberfläche braunend kocht, noch 5-10 Minuten gründlich durchkochen. Topf vom Feuer, 1 Flasche Opekta „Lösung“ zu 95 Pfg 1-2 Minuten gut einrühren.

Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten.

Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Beutchen zu 25 und 50 Pfg.

Vorsicht beim Opekta-Einkauf. Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf

Achtung!

Fordern Sie nur Opekta mit Kartonhülle, denn diese enthält das diesjährige stärkere Opekta u. die neuesten Grillzesteine

Erdbeertorte mit kristallklarem Heberguß

Rezept Nr. 2

Man belegt einen Tortenboden mit Erdbeeren oder beliebigen anderen Früchten (Kirschen, Aprikosen usw.) und stellt dann in wenigen Minuten den Oberguß wie folgt her: Der Saft einer Zitrone, 5 Eßlöffel Wasser, sowie 7 gut gehäufte Eßlöffel Zucker werden unter Rühren zum Kochen gebracht (abschäumen). Nun wartet man ungefähr 1 Minute, bis die Kochbläschen sich verzogen haben, rührt 1/2 Eßlöffel Opekta in die heiße Masse und schüttet diese regelmäßig über das ausgelegte Obst. Die vorgeschriebene Menge Zucker darf keinesfalls vermindert werden, da die Früchte selbst viel Feuchtigkeit haben und der Geleesüß infolgedessen noch nachträglich stark Wasser zieht. Da der Guß innerhalb 1 bis 2 Minuten fest wird, so hat das Obergelbe eiligst gleichmäßig zu erfolgen. Dieser Guß ist kristallklar und stellt ein reines Gelee dar. Die Qualität der Torte wird um ein Vielfaches verbessert, denn jetzt erst hat sie den reinsten Geschmack der Früchte, die nicht mehr in schleimigem Oberguß, sondern in kristallklarem, leuchtendem Geleesüß eingebettet sind.



Offene Stellen

Abgebaute oder pensionierte Beamte... wollen sich sofort melden. Vornehmste Bedingungen bei Dienst und Stabilität auf dem Gelände near Göttingen. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Ingenieur oder Techn. Kaufmann als Vertreter für Gummi- und Lederwaren... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Anwaltsgehilfe(in) zum selbständigen Anwalt für ein Rechts- und Anwaltsbüro... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Elektro-Konzern... sucht den bestqualifizierten Vertreter einer neuen, hervorragenden, bewährten elektrischen Haushaltsgerätekategorie. Da hoher Verdienst, können nur bewährte, tüchtige und tüchtige Bewerber in Frage. Einreichung unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Reisedamen und Vertreter für Damen-Konsum... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Schlosser... mit Fachkenntnis und guten Referenzen, erhebt sofort im hiesigen Gebiet. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Vertreter für Vertrieb eines... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Mädchen... für alle Stände. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Verkäufe für Flaschenbierhändler!... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

1 eich. Piano... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Indian-Scout, 600 cm... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Lebensm.-Einrichtung... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Verkäufe

Schlafzimmer... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Waschkessel... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Geschäfts-Haus... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Sichere Kapitalanlage!... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Lebensmittellgeschäft... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Fast neues 2x2 Zimmerwohn-Haus... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Glasschrank... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Flurgarderobe... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Bett, Schrank... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Staubsauger... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Radiogerät... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Mod. Netzempfang... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Kauf-Gesuche

Herrenzimmer... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Waschkessel... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Geschäfts-Haus... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Sichere Kapitalanlage!... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Lebensmittellgeschäft... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Fast neues 2x2 Zimmerwohn-Haus... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Glasschrank... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Flurgarderobe... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Bett, Schrank... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Staubsauger... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Radiogerät... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Mod. Netzempfang... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Miet-Gesuche

1-2 Zimmer u. Küche... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

1 gr. Zimmer u. Küche... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

1-2 Zimmer u. Küche... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

3stöckiges Magazin... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Große Werkstatt... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

4 Zimmer mit Küche... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

4 Zimmer - Wohnung... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

3 Zimmer - Wohnung... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

2 Zimmer u. Küche... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Laden... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Laden... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Laden... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Heirat

Einheirat... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Geldverkehr... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Wand- u. Boden-Plättchen... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Berufs-Mäntel... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Nationaltheater... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Tanz-Bar... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Rosenhof - K 4, 19... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Weinhaus Graf Zeppelin... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Strandbad Süd... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Strandbad Süd... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Strandbad Süd... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200

Strandbad Süd... in der Provinz. Angebote einreichen unter D Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1200